

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
täglicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhl, Herford.
Hauptstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Hamm und Amt Rahme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 62

Herford, Sonnabend, den 14. März

1914

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten
täglicher Beilage „Herforder Erzähler.“

Tages-Übersicht.

14. März.

In Herforder Stadtverordneten-Kollegium kam
konflikt zwischen Magistrat und Freiwilliger
wehre zur Sprache.

In Reichstags-Debatte wurde die Querschnitts-
interpellation behandelt, wobei Kriegsminister von
Hahn eine längere Erklärung abgab.

In preussischen Landtag wird in den nächsten
Tagen der Senatskommission, am 28. März
und bis zum 28. April dauern.

Im preussischen Landtag wird in den nächsten
Tagen der Senatskommission, am 28. März
und bis zum 28. April dauern.

In der halboffiziösen „Asija“ ist eine Dar-
stellung der deutsch-russischen Beziehungen gegeben,
die gegenwärtige Lage als durchaus harmlos
zeichnet und namentlich auch zwischen den bei
Kaisers Hofen bestehende Freundschaft erinnert.

Der Zwischenfall zwischen Österreich und Mon-
ro kann als endgültig erledigt betrachtet
werden.

In Syrien ist es zu erneuten Kämpfen zwischen
Armenen und Eingeborenen gekommen.

Stimmung der Bremer Börse.
1. März. Bei geringer Geschäftslust eröffnete
die Börse mit Kursrücklägen. Eine spä-
tere Besserung führte bei zahlreicher
wieder einen Ausgleiche herbei. Es wurden
noch zahlreiche Kurssteigerungen notiert, die
die Entwicklung nicht unerwartet. Von Ma-
gistrat gaben eine Reihe von Werten bis
zu 100 Prozent. Rattowitzer stieg 1 Prozent, Gort-
1 1/2 Prozent. Der Markt der Bankwerte und
Bausparaktien lag still. Von letzteren gab
es 3 Prozent nach. Schatzanweisungen stiegen
geringfügig veränderte Preise. Provisoren
sanfte blickten ebenfalls ein. Der afri-
kanische Markt lag fest. Tägliches Geld bedang 2 1/2 Prozent.
Privatdiskont befestigte sich um ein Achtel
auf für beide Seiten, so daß für kurzfristige
Kredite, für langfristige drei Achtel Prozent
erhöht wurden.

Politische Wogenschaft.
In den Reichstags-Verhandlungen traten die Be-
rathungen der Kolonialpolitik besonders hervor. Bei früher
sah sie einen großen Fortschritt. Nur noch die
demokratische steht mit wenig beabsichtigten Gemein-
schaften regierend ab. In allen anderen Par-
teien endlich für eine gesunde Kulturpolitik in un-
sicherheit gearbeitet. Das deutsche Volk ist sich in
Wahrnehmung ein. Die konstitutionellen Schwierig-
keiten der Eingeborenenfrage gaben besonders zu be-
denken. Es machte Eindruck, als hätten man auf hin-
den viermal soviel Eingeborene als Tiger mobi-
lisiert, als wir in Deutschland Soldaten ausheben
sah die Zahl der Eingeborenen stetig zu. Damit
sah Hauptgefahrpunkte gegeben, die andere Staats-
kräfte anerkannte: Ausbau des Reichsrechts und
Kraft für das farbige Arbeitsmaterial.
Der Streit zwischen Arabern und Krimenissen beun-
ruhigte noch einmal die Gemüter, es marisch endlich
das letzte übrig gebliebene Problem der Abfindung
genannten Nothelfer, der arabischen „Reisbrecher“
in konnte.

Übern klingen immer noch einmal in, an zum Glück
ruhigendem Ton. Die eifrigste Klemmer findet
eine Aufregung in die neue Lage und eifrigste Re-
gierung, an der Verfassung jedoch zu wollen
das ihrige zu tun, um die „Armenenwahlen“
dem Gesetz über Angriffe auf das Militär und ähn-
liche künftig nicht mehr als „offiziell“ zu „offiziell“
Welt erscheinen zu lassen. Als „Armenenwahlen“
stellte sich auch die angebliche Entlassung der
Armenen heraus und beruhigend wird es
wirken, daß Jaber ein Strafbuß in Anhang-
nehmen statt der nun so bekannt gewordenen An-
kündigung erhält. Das Gerücht von der Reichstags-
sitzung zum Zweck energischer Maßnahmen gegen die
Armenen darf man also jetzt auch wohl als endgültig
betrachten.

In preussischen Landtag gab es einmal wieder eine
Ende, die die Ränder Dr. Kuhl und Dr. Han-
nachten. Ihnen wird zwei ausständiges Geld in
den Börsen angelegt. Die Regierung wies aber in
in mit dem Sachverständigen Abgeordneten Mon-
femach, wie wenig schädlich das für die deutsche Volks-
wirtschaft sei. In der badischen Kammer führte die Be-
wägung der Münchener Gesellschaft zu Auseinander-
setzungen in der national-liberalen Partei, deren Anhän-
ger im Land nicht überall mit dieser Neubelebung eines
partikularistischen Interesses, wie man es nannte, zu-
frieden waren. In Württemberg hat man eine Kri-
stallur angenommen, bei der die Autorität der Kris-
tallur und die Frage, ob man auch den schwierigen Be-
griff der religiösen Antiquität in dem Gesetz wirklich
lassen soll, noch zur Entscheidung steht.

In Dresden fand eine Tagung angelegener Pädä-
gen und Hygieniker statt, die sich für die Notwendigkeit
koholfreier Jugendberziehung aussprachen.

Was es auf dem Gebiet der inneren Politik im allge-
meinen ziemlich friedlich, so gab es dafür auf dem der
äußeren umso lautere Debatten. In der deutschen Presse
erscheinen Nachrichten über bedrohliche russische Anstän-
gen und so wurde denn der kommende Weltkrieg einmal
wieder in lebhaften Farben gemalt. Das Ausland be-
zeichnete umgekehrt die deutschen Artikel als bestellte
Arbeit, wodurch die Regierung nur Stimmung für neue
deutsche Anstän- gen machen wollte. In diesen Dingen ist
nicht gut prophezeien, da sich kein Staat in seine mili-
tärlichen Karten gucken läßt, doch wirkt die Nachricht
günstig, daß unsere Regierung tatsächlich an keine weitere
Anstän- gen denkt, also die russischen Anstän- gen nicht für
mehr nimmt als die eigenen, das heißt als notwendige
militärische Reorganisation für mögliche Fälle, aber
ohne bestimmte aktuelle Absichten. In Frankreich darf
man den friedlichen Versicherungen der Regierung umso
eher glauben, als das französische Heer nach Zahl wie
Gesundheitszustand sich zur Zeit offenbar in recht zwei-
felhafter Verfassung befindet. Und die Engländer sind
mit Ägypten, Südafrika und Südafrika so reichlich be-
schäftigt, daß man ihnen auch alles andere eher zumuten
darf, als die Absicht, gerade jetzt Krieg zu machen. In
Ägypten droht nun tatsächlich die Revolution, aber es
kommt zum Sturz der liberalen Regierung, die mit Sü-
dafrika auch in eine böse Zwischnahme geraten ist. Denn
entweder erkennt sie Noth als Noth, oder sie schlägt
sie ihren eigenen Grundsätzen ins Gesicht und bekommt
die Sozialisten dabei auf den Hals, oder sie greift in
Südafrika ein, dann gibt es natürlich da eine kleine Re-
volution. Man sieht, die wütenden Feindlichkeiten
rinnen des radikalen Flügels hätten es eigentlich gar
nicht nötig, Herrn Kautsky durch Zerkleinerung wert-
voller Kunstwerke das Leben besonders schwer zu machen.
Er hat eben genug zu tragen.

Auf dem Balkan sieht es glücklicherweise erträglich
aus. Zwar schießen sich Griechen und Albaner in Speis-
nach, aber daß die Schieberei hier so plötzlich aufhören
könnte, war ja eigentlich garnicht zu erwarten. Im
Gegenteil war die freundliche Begrüßung des neuen Fürsten
eher überraschend. Freilich, die Blumen, die man ihm
auf den feineren Weg streute, werden bald welken und
die Steine allein bleiben. Doch Fürst Wilhelm ist ein
müthiger Mann und hat außerdem die Kanonen der be-
nachbarten Adria-Großmächte hinter sich. So wird er
mit seiner schwierigen Aufgabe am Ende fertig werden.
Daß sein erster Ministerpräsident angeblich ein Dänen-
freund sein wird, klingt zunächst nicht angenehm, ist aber
vielleicht nur eine Höflichkeit gegenüber dem auf alle
Fälle näheren und härteren Einfluß Österreichs und
Italiens. Man will es vielleicht fürs erste mit niemand
verderben. Wie man denn auch im neuen Fürstentum
selbst allen Stämmen und allen Religionen weitest mögliche
Gleichberechtigung zugesichert will. Wie weit man damit
kommen wird, wird die Zukunft lehren. Leider ist be-
kanntlich ein solches Programm in Worten immer leicht-
er zu machen als in Wirklichkeit. Auf alle Fälle kann
der Dreikönig auf dem Balkan durch Vermittlung Alba-
niens immer ein fruchtbarer Werkstein mitreden. Und der
balkanische All-Elawebund ist für absehbare Zeit nicht
wieder möglich. Nun fragt sich es nur, wie lange die
Türkei noch hält. Da werden sich immer wieder Deutsch-
land und Rußland feindlich begegnen. Uns ist nur mit
der Festigung der Türkei gedient, welchem Zweck auch
der neugegründete deutsch-türkische Verein unter von der
Goltz und Dr. Jäch dienen soll. Eine sehr notwendige
Ergänzung der deutsch-ausländischen Wirtschaftssocietä-
ten, die sich inzwischen zu einem Verband konzentriert haben.

Bei unseren Dreikönigsgenossen tragen sich wichtige
Dinge zu. In Italien hat das Kabinett Giolitti demissi-
oniert, ohne daß man den Grund recht sieht. Das kom-
mende Kabinett Sonnino wird auch nicht viel mehr als
die mittlere Linie einhalten können, vielleicht mit etwas
mehr Neigung zur Rechten und den Alexikalen, wodurch
möglicherweise eine Klärung des italienischen Partei-
lebens sich bahnt. In Österreich ist einmal wieder der
Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen gescheitert.
Die Tschechen untereinander werfen sich schwere Korrup-
tionen und Bestechungen durch die Regierung vor. Man
wird die gerichtliche Klärung darüber abzuwarten
haben. An dem tragischen Gescheh, das eine Schneeschul-
truppe im Ostgebiet unter einer Lawine begrub, hat
man weit über die Grenzen des Landes hinaus Anteil
genommen. Bei solchen Gelegenheiten zeigt sich trotz
aller militärischen Klärungen und Gegenklärungen doch
auch immer wieder das Allgemeinbewußtsein der Kultur-
Menschheit.

Neueste Nachrichten.

Zusammenstöße zwischen Studenten.
Triest, 14. März. An der hiesigen Handels-
hochschule kam es gestern zwischen Italienern und
südslawischen Studenten zu blutigen Zusammen-
stößen. Zwischen diesen beiden Parteien besteht
seit langer Zeit ein Konflikt, der kürzlich bereits
zu einer Schlägerei führte. Gestern kam es nach
Schluß der Vorlesungen wiederum zu argen
Tumulten, bei denen beiderseits von Revolvern und
Stöcken Gebrauch gemacht wurde. Die Südslaven,
die in der Minderheit waren, wurden von den ita-
lienischen Studenten überfallen. Daraufhin zogen
die südslawischen Studenten ihre Revolver und
verletzten 4 italienische Studenten schwer. Auf
Seiten der slawischen Studenten wurden durch
Stöche und Revolververwundungen 5 nicht unerheblich
verletzt. Die Polizei mußte einschreiten, um die
Kämpfenden auseinanderzubringen. Die Hoch-
schule wurde geschlossen.

Wien, 14. März. Gestern vormittag fanden
vor der Universität Kundgebungen italienischer und
südslawischer Studenten wegen der Errichtung
einer italienischen Fakultät statt. Etwa vierhun-
dert italienische Studenten besetzten unter Abgängen
nationaler Lieder die Universitätsrampe. Die süd-
slawischen Studenten beabsichtigten, die Rampe
im Sturm zu nehmen, wurden jedoch von der
Polizei daran gehindert. Hierauf suchten die Süd-
slaven durch ein Seiteneintreten in die Universität ein-
zudringen, aber auch hier trat ihnen die Polizei
entgegen. Auch nachmittags fanden Kundgebungen
statt. Hörer der Hochschule zogen, mehrere Hun-
dert Mann stark, gegen das Hochschulgelände und
wurden in der Nähe der Hochschule von der Polizei
zurückgedrängt. Hierauf eröffnete ein Teil der
Studenten ein Steinbombardement gegen die Hoch-
schule, und als die Wache vorging, gegen diese. Die
Polizei machte vom Säbel Gebrauch, worauf die
Umgebung der Hochschule rasch geräumt wurde.

Wien 14. März. Wegen der Kundgebungen
an der Tierärztlichen Hochschule wurde das Seme-
ster auf Anordnung des Kriegsministers geschlossen.

Kirchenbrand.
Neuß, 14. März. Heute morgen kurz nach
6 Uhr brach in der hiesigen Pfarrkirche Feuer
aus, das rasend schnell um sich griff. Der im
Jahre 1209 erbaute Hauptchor ist völlig ausge-
brannt. Auch die jüngst erbaute große Orgel
wurde ein Raub der Flammen. Das Mittelschiff
hofft man zu retten. Die gesamte Neußer Feuer-
wehr mit Löschzügen aus Düsseldorf ist zur Stelle.

Eine Besteuerung
der französischen Rente.
Paris, 14. März. In der gestrigen Senats-
sitzung wurde der Antrag des Senators Henry
Roches, der eine Besteuerung der französischen
Rente wünscht, mit 146 gegen 126 Stimmen abge-
lehnt. Diese Ablehnung kommt einer Niederlage
des Finanzministers Caillaux gleich, der ein An-
hänger dieser Besteuerung ist.

Dschavid Beh überfallen
und tödlich verwundet.
Sofia, 14. März. Aus Philippopol wird ge-
meldet, daß der dort weilende bekannte Attentat-
Oberst Dschavid Beh, der beschuldigt wird, die Er-
mordung Rahmud Schewkels mit angezettelt zu
haben, überfallen und tödlich verwundet wurde.
Dem Täter gelang es zu entfliehen.

Mexitanisches.
New York, 14. März. Aus Juarez wird ge-
meldet, daß der Major Adolfo Fierro wegen Ermor-
dung des Engländers Benton gefangen genommen
wurde. Er wird beschuldigt, 30 gefangene Mexi-
kaner mit eigener Hand getötet zu haben.

Herford
und Minden-Ravensberg.
14. März.
Aus dem Stadtparlament.

Ein seltenes Bild! Im Stadtverordneten-
Sitzungsaal hatten sich gestern mehr als ein
Duzend Zuhörer eingefunden. Die Regel ist näm-
lich, daß unsere Stadtväter unter Ausschluß der
Öffentlichkeit tagen, will sagen, daß die Bürger-
schaft an den Arbeiten ihrer Abgeordneten wenig
Anteil nimmt. Dazu liegen die Sitzungen zu un-
günstig und zum andern mangelt es überhaupt an
der richtigen Fühlungnahme zwischen Wählern und
Gewählten. Heute wird der Zusammenhang nur
durch die Presse hergestellt, die auch diese wic-
tige und schwierige Aufgabe mit gewohnter Ge-
wissenhaftigkeit und Sorgfalt erledigt. Freilich, in
Wahlzeiten wird verlangt und versprochen, daß
der Bewerber in allen schwierigen Fragen sich Rat
holen wolle aus dem Kreise seiner Wählerschaft
und öffentlich Rechenschaft abzulegen, für seine
Pflicht erachte. Aber wer denkt daran nachher?
Und doch könnte viel Ersprießliches dabei heraus-
kommen und das ganze öffentliche Leben dadurch
befruchtet werden. Ein allgemeiner Bürger-
verein, wie er hier bestanden hat — einem
sagenhaften Gerücht zufolge soll er noch bestehen —
könnte unter geschickter und kluger Leitung hier
leicht Wandel schaffen und viel Gutes stiften. Doch
das nur nebenbei. Gestern also hatten sich einige
Zuhörer eingefunden. Allerdings kamen sie „in
eigener Sache.“ Es war nämlich der Vorfall an
der Freiwilligen Feuerwehr, der heute
sein wollte der Erörterung seines Konflikts mit
dem Magistrat. Dazu kam es aber gar nicht. Der
Stadtverordneten-Vorsteher begnügte sich lediglich
damit, aus den vom Magistrat vorgelegten Akten-
stücken den Briefwechsel der beiden Parteien zu ver-
lesen, während Bürgermeister Werner daran noch
eine Erklärung schloß, die wir an anderer Stelle
veröffentlichen. Der unbefangene Beurteiler ge-
winnt aus dem Ganzen den Eindruck, daß es sich
um eine reichlich zugespitzte Affaire handelt, unter
der aber schließlich am ehesten und meisten der in
der Fei. Feuerwehr verlorperte Bürgerinn lei-
den muß. Hüben und drüben sind unnütz scharfe
Worte geprägt.

Mit aller Entschiedenheit muß bei
dieser Gelegenheit der Pander der Ver-
waltung zurückgewiesen werden,
eine ständige Berufs-Feuerwehr
einzurichten. Dazu ist weder ein Be-
dürfnis vorhanden, noch stehen uns
dafür die Mittel zur Verfügung.
Solange die Freiwillige Feuerwehr, wie es gestern
auch im Stadtverordneten-Kollegium freudig aner-
kannt wurde, allen an sie herantretenden Aufgaben
sich als gewachsen erweist — nicht zu allererst Dank
der Tüchtigkeit und Fähigkeit ihres Hauptmanns
Rathert — solange kann uns niemand begreiflich
machen, daß die Sicherheit der Bürgerchaft eine
Verufsfeuerwehr erheischt. Und dann steht hinter
einem solchen auch das Gespenst einer Berufswehr.
Ein solches Experiment können und wollen wir uns
aber nicht leisten. Der Lasten und Abgaben sind
gerade genug. Der Magistrat mag also seine darauf
gerichteten Erwägungen getroßt aufgeben. Wir
möchten das Stadtverordneten-Kollegium sehen,
das dafür zu haben wäre.

Offentlich wird der Konflikt bald aus der Welt
geschafft. Am guten Willen dazu fehlt es, wenn
wir recht unterrichtet sind, auf beiden Seiten nicht.
Und wo ein Wille, ist auch ein Weg.

Sonst bot die Verhandlung wenig Bemerkens-
wertes. Stadtv. Werner rügte durchaus zutref-
fend die hohen Zuschüsse an die Stadtgärtnerei, es
sind annähernd 13 000 M., und bemängelte das
einmalige Verfahren, bei dem Ausbau der Wiese-
straße, Materialien und Bäume soweit im Voraus
zu beschaffen, daß dadurch noch unnötige Zinsen
verbraucht werden. Zwar begründete Stadtbau-
meister Kallmeier die frühzeitige Anschaffung der
Zementröhren und Schmuckbäume mit der günsti-
gen Gelegenheit, doch machte er damit wenig Ein-
druck. Während alle übrigen Rechnungen erledigt
wurden, wurde die der Kammereinfälle an den
Magistrat zurückverwiesen. Die Auswechslung
der Kopfschienen in der Werrestraße darf als Fort-
setzung

HerApotheker
Telefon 31.

Frau Hofmeister,
Hammover, Alsterstr. 36 I.

Statistik über die Duelle, besonders über solche, die im Gelehrtenstande vorkommen. Appellanten werden von Denunzianten benutzt, um einen anderen aus dem Gelehrtenstande herauszubringen. Offenbar ist das Duell verflucht gegen Gottes Gebot. Gottes Gebot gilt für alle, für Offiziere, Kaiser und Könige, wie für das Volk. (Sehr richtig! Beifall.)

Preussischer Kriegsminister von Falkenhayn: Leider ist es wahr, daß es in Metz zwischen den genannten Offizieren wegen schwerer Verletzung der Familien Ehre des einen zum Duell gekommen ist. Auf die Ursache des Zweikampfes möchte ich mit Rücksicht auf die Familien der Beteiligten hier öffentlich nicht eingehen. (Sehr richtig.) Der Zustand ist durch die Untersuchung vollständig aufgeklärt. Für ehrengerichtliche Angelegenheiten sind einzig und allein die allerhöchsten Vorschriften maßgebend. Sie sind so sehr Gemeingut der Arme geworden, daß sie für die Offiziere keines Kommentars bedürfen. Wenn die Beteiligten unbedingt wollen, kann der Ehrentat ein Duell nicht verhindern, er kann nur einen Ausgleich versuchen und im schlimmsten Falle die Beteiligten auf die Folgen hinweisen. Jeder Mann ist schließlich selbst und allein der Güter seiner Ehre. Die Behandlung des Meßer Falles verflucht also nicht gegen das Gesetz. Mit den Maßnahmen des Kaisers zu strenger Selbstzucht ist ein Fortschritt zu verzeichnen. 1913 sind nur 16 Duelle vorgekommen auf 75 000 Offiziere. Von Duellmüt kann also nicht gesprochen werden. Aber auch diese Zahl ist noch zu hoch, weil jedes Duell einen vorangegangenen groben Verstoß gegen die guten Sitten bedeutet. Wir werden also in dem Kampf gegen das Duell nicht nachlassen. (Beifall.) Verbote allein nützen nichts. Der Forderung weiß, daß er gegen göttliches und menschliches Recht verstößt, und wir können seine Gewissensqual nicht noch durch ein Verbot vergrößern. Ein Verbot würde auch ungeregelte Selbsthilfe oder den Prügelkognit hervorufen.

In diesen Dingen handelt es sich nicht um die Frage, was ist schlecht?, sondern: Wo ist das geringere Übel? Das Duell ist ein gänzlich untaugliches Mittel, den Schädigen zu bestrafen und ebenso untauglich zur Ausübung der Rache. (Sehr richtig! Und also! links.) Derartige Gedanken spielen bei ihm, wenn überhaupt, so eine sehr nebensächliche Rolle. Eine ganz andere Empfindung ist es, die den Beteiligten treibt und zwingt, sich über Recht und Gesetz hinwegzusetzen. Es ist die Empfindung, daß die Beleidigung eine doppelte Schmach ist, weil sie gleichzeitig die Anwesenheit der Mannhaftigkeit des Beleidigten in sich schließt. (Sehr richtig! rechts — Lachen bei den Sö.) Zum Schluß darf ich nicht verschweigen, daß ich persönlich eine Ausrottung der Anschauung von Ehre, die noch hin und wieder leider zum Duell führt, für kein Glück halten würde.

Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Spahn (Ztr.) wird die Beantwortung der Interpellation beschlossen.

Abg. Baake (Sö.): Der Kriegsminister hat die Ungeheuerlichkeit der Offiziere entschuldigt. Der Kriegsminister

hat mit seinen Darlegungen tatsächlich das Faustrecht statuiert. Der absolute Wille des Militarismus muß gebrochen werden.

Abg. Dr. van Gaster (M.): Dem Interpellanten kommt wohl in erster Linie auf die Frage an, was der Reichskanzler zu tun gedenkt, um solch einen Fall, wie er zur Interpellation steht, künftig unmöglich zu machen. Es wird niemand bestreiten, daß Fälle vorkommen, die auf diesem Gebiet dem Rechtsbewußtsein des Volkes widerstreiten. Der Gesetzgeber kann das Duell wohl verbieten, aber durch sein Verbot nicht beseitigen. Das ist meine Überzeugung. Jeder Offizier wird mir recht geben, daß die Feststellung, und zwar die möglichst baldige, der Statusfunktionsfähigkeit des Gegners tatsächlich ein Mittel wäre, Duell zu einem nahen möglichen Zeitpunkt zu vermeiden. Wir wissen, daß die Tendenz besteht, die Duell nach Möglichkeit zu vermeiden, und wir freuen uns über die Erklärung des Kriegsministers in dieser Richtung.

Abg. Graf Westarp (Kons.): Im Namen meiner Freunde stelle ich unseren einmütigen Beifall zu den Ausführungen des Kriegsministers fest. Beleidigungen der Familien Ehre, besonders Ehebruch, macht den Täter unwürdig des Offiziersstandes.

Abg. Dr. Blund (Völksp.): Der konkrete Fall von Metz muß aus der Debatte ausgeschaltet werden aus persönlichen Gründen, und weil das Gerichtsverfahren noch schwebt. Ich bin entgegen den Ausführungen des Abgeordneten von Gaster der Ansicht, daß wir das Duell schon jetzt ganz gut entbehren können. Der Kriegsminister sollte nicht so um die Sache herumreden und hier mit formalem Zwang kommen. Er hätte öffentlich erklären sollen: Wir haben einen Duellzwang, und ich gedenke nichts zu tun, diesen zu beseitigen. Es müßte unter allen Umständen angeordnet werden, daß der Spruch des Ehrengerichts abgewartet wird. Kein Offizier wartet diesen Spruch ab. Das ist in der Kommission erklärt worden. (Sö., hört! links) Hierin liegt der Kernpunkt der ganzen Sache. Ein weiterer Fall ist, daß das Ehrengericht außerordentlich langsam arbeitet. Es gehen oftmals Monate darüber hin, wenn man für mich, daß der Offizier vom Ehrengericht aufgefordert worden ist, den Spruch des Ehrengerichts abzuwarten. Diese Aufforderung hätte man zum militärischen Befehl machen müssen. (Sehr wahr.) Das heutige Ehrengericht stellt an die feilsche Spannkraft der Beteiligten eine unerträgliche Anforderung. Arbeitet das Ehrengericht wie der Ehrentat, so verschwindet in den allermeisten Fällen das Duell aus der Arme. Ungeheuerlich ist der Duellzwang. Dafür ist der Fall von Brandenstein ein schlagender Beweis, der als positiver evangelischer Christ sich gesprächsweise als Gegner des Duells bezeichnet und deshalb zum Abgang vom 2. Gardeinfanterieregiment gezwungen wurde. Wie steht es mit dem Grundsatz: Nur ein guter Christ kann ein guter Soldat sein. (Sehr gut.) Wenn die Duellfrage auch weit verbreitet ist, so ist im Heere doch der Kern zu suchen. Vielleicht tötet die Lächerlichkeit diese Unsitte. Haben

sich doch neulich zwei Freizeithelfen völlig kommentmäßig duelliert. (Sehr gut.) Das Heil für wirkliche Befriedung der Verhältnisse ist darin zu erblicken, daß der Geist, der in unserem Offizierskorps erzogen wird, eine Milderung erfährt. (Sehr richtig! Beifall.)

Kriegsminister von Falkenhayn: Ich muß bestreiten, daß die Verabschiedung des Leutnants von Brandenstein durch seine Anschauungen über die Duellfrage veranlaßt worden ist.

Abg. Dombed (Sö.): Die Ausnahmestimmungen zugunsten des Duells müssen aus dem Strafgesetzbuch entfernt werden.

Abg. Martin (Reichsp.): Tief bedauerlich ist, daß in dem Metz Fall der Beleidigte das Opfer geworden ist.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Niemand darf bei Wahrung seiner Ehre sittliche Gebote übertreten. Der Kriegsminister soll auf die Erziehung seines Offizierskorps einwirken, daß nicht Handlungen vorkommen, die zum Duell zwingen.

Abg. Wendel (Sö.): Eine Gesellschaftsricht, die ohne Duell nicht auskommen kann, stellt sich selbst ein Armutzeugnis aus. Anne Marie von Nathusius kennt diese Kreise, bei denen man nur als Voll, wenn man bei der Garde gedient hat und Bonner Vorurteile war. Das ist die Kasse, bei der der Pistolenkass als eine Art Bundeslade gilt. (Sehr richtig.) Anne Marie von Nathusius erklärt in ihrem letzten Buche von diesen Junkern: „Anstand, Ritterlichkeit und strenge Ehrbegriffe sind in meinen Kreisen selten zu Hause. Willkür, Rohheit, traffe Unbildung, Verlogenheit und Feigheit sind an der Tagesordnung.“ (Sö., hört! links.) Der Träger der obersten Regierungsgewalt hat selbst einmal unmittelbar zum Verstoß gegen die Strafbestimmungen aufgeföhrt.

Präsident Dr. Kaempf: Ich verlange, daß man hier vom Kaiser mit der Hochachtung spricht, die ihm jeder Deutsche entgegenbringen muß. (Beifall.)

Abg. Wendel (Sö.): fortsetzend: Der Kaiser hat bei der Antrittsrede der Bonner Vorurteilen erklärt, er hoffe, solange es deutsche Studententorps gibt, daß der Schläger freundlich geführt werden wird.

Abg. Dr. Blund (Völksp.): Ich bitte den Kriegsminister nochmals um Antwort auf folgende Frage: Wie stellt er sich zu dem Verbleiben eines Offiziers im Offizierskorps, der sich wie der Leutnant von Brandenstein als Christ auf den Boden stellt, grundsätzlich kein Anhänger des Duellzwanges zu sein.

Kriegsminister von Falkenhayn: Die Frage ist bereits beantwortet durch viele Erklärungen von Regierungssprechern und durch die Erklärungen meines Amtsvorgängers in der Budgetkommission im April 1913.

Abg. Ledebour (Sö.): Das ist Drüdebergerei! (Er wird zur Ordnung gerufen.)

Kriegsminister von Falkenhayn fortsetzend: Es ist mir schwer, darnach weiterzusprechen. Aber nach dem, was der Herr Präsident gesagt hat, bleibt mir nichts anderes übrig, als schweigende Nichtbeachtung. (Beifall rechts.)

Damit ist die Interpellation erledigt.

Was Sonnabend und Sonntag bringen.

Die Freiwillige Feuerwehr hält heute abend beim Kameraden Bisse, Neuer Markt, eine Versammlung ab. Der Bau- und Sparverein hat heute abend eine Generalversammlung in Meckers Turnhalle.

Der Verein ehemaliger Söer versammelt heute abend 8½ Uhr seine Mitglieder im Vereinslokale.

Der Konsum-Verein hält Sonntag im Gewerkschaftshaus eine Generalversammlung ab.

Auf dem Schützenhofe ist Sonntag das 14. Abonnementskonzert.

Der Allgemeine deutsche Sprachverein hat am Sonntag abend 8 Uhr in der Aula der Realschule einen Vortrag über: „Deutsche Sprachfrage — Deutsche Lebensfrage“.

Im Konzerthaus „Jägerhof“ sind täglich Variete- und Kabarett-Vorstellungen.

Bei Sieberling u. Lange hat Sonntag der Turnverein Detinghausen einen großen Ball.

Im Stadttheater-Restaurant ist Sonntag abend wieder das beliebte Künstler-Konzert.

Das Lichtspielhaus „Wittkind“ hat auch diesmal ein hervorragendes Programm. „Geimatos“, ein fünfaktiges Drama, ist der Hauptstück.

Das Programm der Vittoria-Lichtspiele umfaßt Dramen, Humoresken und Naturaufnahmen.

Central-Automat. Heute und morgen finden Abschiedskonzerte des hier beliebt gewordenen Damenorchesters „Undine“ statt. Ab Montag werden täglich Konzerte der Kammerkapelle „Nordstern“ stattfinden.

Gesamt wird am Sonntag im Lindenhof (F. Viedtke) und bei Colbrunn.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

(Bei den hiesigen Lotterielotekturen gekaufte Lose.)

Ziehung vom 13. März 1914.

16 187.	16 210.	111 282.	111 438.
111 585.	111 728.	111 751.	111 814.
111 889.	111 984.	111 938 (300).	111 978.
167 447 (300).	167 500 (300).	167 746.	168 941.
168 981.	168 992.	188 652.	204 667.
205 453.	207 514.	223 104.	223 129.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt, erhielten den Gewinn von 144 Mk.

Vorausichtliches Wetter.

Zunächst etwas neblig, sonst ziemlich heiter, nachts sehr kühl, am Tage wärmer bei mäßigen östlichen Winden.

Apotheken-Sonntagsdienst: Milt. = Apotheke.

Variete- u. Konzerthaus „Jägerhof“
Täglich:
Variete- u. Karabett-Vorstellung
Musik! Gesang! Tanz!
Wochentags Eintritt frei!
Bis 1 Uhr nachts geöffnet.
Ab 16. d. Mts.:
Vollständig neues Programm!
Die Zwischenmusik wird ausgef. vom Hausorchester (Klavier, Geige Cello).

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.
Sonntag, den 15. März, abends 8 Uhr, in der Aula der Realschule:
Vortrag
von Professor Eduard Engel aus Berlin über:
„Deutsche Sprachfrage — Deutsche Lebensfrage“.
Eintritt für Mitglieder und ihre Damen sowie für neuemittende Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 1 Mark, für Schüler 25 Pf.

Freiwillige Feuerwehr zu Herford.
Am Montag, d. 16. d. Mts., abends 8½ Uhr
Generalversammlung
Tagesordnung:
Beschlüsse.
Der Vorstand.

Lehrerverein
Herford u. Ilmstedt
4. Sitzung am Mittwoch, den 18. März im Vereinslokal.
1. Angelegten Unterricht.
2. Delegiertenwahl.
3. Beschlüsse.
Der Vorstand.

Uchtung!
Turnverein Oettinghausen.
Sonntag, den 15. März:
Großer Ball.
Es laden ein
Siederling & Lange.
Lindenhof
Fritz Liedke
Sonntag, 15. März 1914
Tanzkränzchen.

Egna's Partiewarenhaus
befindet sich jetzt
Neuer Markt Nr. 4
im Hause von J. Grundmann.
Egna's Partiewarenhaus
ist die billigste Einkaufsstelle von

Herren- und Knaben-Bekleidung.
Herren-Anzüge zu 10, 12, 15, 18, 22 Mk. usw.
Knaben-Anzüge 4.50, 5.50, 6.75 Mk.
Herren-Hosen 2.50, 3.50, 3.75, 4. —, 4.50 bis 9. — Mk.
Schuhwaren.
Herren-Schuhe 5.40, 6.50, 6.75 Mk.
Herren-Sonntagschuhe 6.75, 7.50, 8.50, 9.50 Mk.
Damen-Schuhe 1 Paar zu 4.90 Mk.
Damen-Schuhe 6.50, 6.75, 7.00 Mk.
Kindertiefel 1.65, 2.40, 2.90, 3.50, 4.50, 5.50 Mk.
Uhren, Hemden, Mützen, Arbeitsmittel, Stiche, Socken usw.
zu billigen Preisen in
Egna's Partiewarenhaus
Jetzt Neuer Markt 4.

„So Wasch“
ist zum Preise von 6 Mk. durch mich zu beziehen. Bestellungen werden gern erledigt.
W. Riecktrath,
Oettinghausen 51,
Vertreter der „So Wasch“.
Habe ziela
100 Zentner Kunkel
billig abzugeben.
Carl Niehaus.
Stift-Berg 62.

Geld-Darlehn
ohne Bürg. Ratentz. biete, reell u. schnell. Selbstgegr. Schloßvogt, Berlin 75, Rosenthalerstraße 6.

Herr, Ende der Dreißiger, Privatbeamter von außerhalb, wünscht mit einer alleinstehenden Dame od. Witwe
in Herford zu korrespondieren. Discretion Ehrensache. Off. an die Exped. d. Ztg. N. 100 erbeten.
82 jähr. Witwe, schlant, brünett, 120.000 Mk. Vermögen. wünscht **rasche Heirat**
Herrn, wenn auch unbemittelt, wollen sich sofort melden.
Schlesinger, Berlin 18.
Für leichte Kontorarbeit bei guter Bezahlung per sofort od. baldigst junges

Mädchen
gesucht. Angebote unter K. R. 1865 an die Exped. d. Ztg. Zu Oftern suchen wir noch einige

Lehrmädchen
für die Bäckerei bei sofortigem Verdienst.
Sievers & Stadländer
Waldstraße 1.
Sofort

Reinemachefrau
für Vormittagsstunden gesucht.
Konzerthaus Jägerhof.
Reinemachefrau
für kleinen Haushalt gesucht. Nachfragen unter 5988 in der Exped. d. Ztg. Zu melden nur vormittags bis 12 Uhr oder abends nach 7 Uhr.

Tüchtige Maschinen-Näherin
in dauernde Stellung sofort gesucht.
Heinrich Pracht,
Pelzwaren-Fabrik.
Junges, ordentliches

Dienstmädchen
am liebsten vom Lande zum 1. April d. Zs. gesucht. Meldungen
Stiftbergstr. 4.
Einen jüngeren **Bäckergefellen u. einen Hausburschen**
sucht sofort
Früh Niebur,
Bünderstraße Nr. 4.

Tüchtige Mädchen
für leichte Lagerarbeiten per sofort gesucht.
J. Elsbach & Co.
Act.-Ges.

Ein jüngerer ordentlicher Arbeiter
für leichte Lagerarbeit gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kräftige Arbeiter
für lohnende Beschäftigung in unserer Düngerefabrik sofort gesucht.
H. Stodiek & Co. A.-G.
Löhne i. W.

Lehrling
aus achtbarer Familie und mit guter Schulbildung.
Kreis-Sparkasse.
Ein jüngerer

Bäckergeselle
ge sucht.
H. Vöcking, Bäckereimeister, Löhne a. d. Weier.
Lebensstellung
bei höchst. Verdienst find. fleiß. regeu. Herr jed. Stand. Der Arbeiter u. Landbesitzer zw. Verkauf ein. weisberühmt. überall gebr. Konsumartikels find. begehrt. — Nur weitl. tätig. Herren woll. gest. Offert. unter L. S. 3340 durch Rudolf Mosse, Leipzig, einlefen.

Behandlung von Hautkrankheiten, offenen Wundschäden und Krampfadern-Geschwüren.
C. Karstadt,
Wohnhoffstraße 2. Steintor.
Sprechstunden:
Sonntag von 9 bis 11 Uhr. Freitags und Sonntags von 9 bis 3 Uhr. Fernsprecher 427.

Grundstücksnachweis.
Es werden gr. u. kl. Höfe, Häuser mit u. ohn. Geschäft, Villen, Hotels, Restaurants, Ziegeleien, Bauplätze usw. hier u. auswärts unentgeltlich nachgewiesen.
Herforder Immobilien u. Hypotheken-Büro
Wäldermarkt 5.

Wirtschaften
Bäckereien, Colonialwarenhandlungen zu kaufen und zu pachten gesucht durch **August Schiermeier,** Herford, Steinstraße 16—18, Fernsprecher Nr. 554.

Vofal-Gesuch!
Für stichliche Zwecke wird ein freundlicher größerer Raum an möglichst ruhiger Lage, für sofort oder später gesucht. Gefällige Offert. unter 5873 a. d. Exp. d. Ztg.

abgeschlossene Wohnung
von 4—5 Zimmern. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Ztg.

Wohnung
3—4 Räume mit Stallung am liebsten an der Ginter- oder Mindenerstraße zum 1. Juli oder 1. Oktober gesucht. Offerten H. W. 62 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

In meinem Hause, Bäckerstraße 28
ist in der II. Etage eine **kleine Wohnung**
per 1. Okt. zu vermieten.
Wwe. Weinberg.

Habe in der Nähe der Mindener Chaussee (Wirtschaft Siedel) noch
2 Bauplätze
abzugeben. Rute 23 Mk. Baugelder werden bezahlt.
Karl Strelow,
Agentur- u. Kommissionsgeschäft

Geld
ohne Bürgen erh. solvende Personen durch
Verf. Immobilien u. Hypotheken-Büro

Geld
auf Hypotheken geg. Wertpapiere und Mobilienverleite, erhalten reelle Personen jeden Standes. Für Beamte Rückzahlung innerhalb 10 Jahren d. Ziegler & Co., Detmold.

Heute abend frische Bröckchen
Fr. Dresing, Lühbertor

Damenrad
wenig gebraucht fast neu umständlicher billig zu verkaufen. Nachz. Salzgitterstraße 94 oder Exped. d. Ztg. unter Nr. 5984.

Anhaltische Bauschule
Zerbst
Gleichberechtigung.
Hochbau-, Tiefbau-, Steinmetztechnik.
Beginn des Sommersemesters 7. April. Beginn des Wintersemesters 20. Oktober. Lehrplan kostenfrei. — Arch. d. Direktion.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix**
liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenblüthe. Ein Versuch überzeugt!
„Seifix“ bleicht fix!

Maikönigin
allerfrüheste und vorzüglichste Maierbse sowie sämtliche Garten-, Feld-, und Blumenamerieien in neuer, keimfähiger und fortenechter Ware eingetroffen bei
Heintz, Kolling, Samenhandlung, Rennstraße.

Nach einigen Tagen spurlos verschwunden waren meine
Pickel und Mitesser
durch Obermeyer's Medizinall-Herba-Seife, andere vorzuziehen. Dies bestätigt Herr M. Rothas in Schöndahl.
Herba-Seife à Stk. 50 Pf., 30% verstärktes Präparat M. 1.—. Zur Nachbehandl. Herba-Creme à Tube 75 Pf., Glasdose M. 1.50.
J. h. i. d. Apotheken, Markt-drogerie Karl Schmidt und Drogerie C. Buegler.

Neu-Schwache Männer
sollten keinen Augenblick zögern, sondern sof. Firmusin nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Keine Geheimmittel. Streng reell. Sofortige Wirkung. Aetlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket (60 Tabletten) M. 6. — Firmusin ist zu haben: Altstädter-Apotheke Herford i/W. Telefon 312.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix**
liefert selbsttätig blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenblüthe. Ein Versuch überzeugt!
„Seifix“ bleicht fix!

Maikönigin
allerfrüheste und vorzüglichste Maierbse sowie sämtliche Garten-, Feld-, und Blumenamerieien in neuer, keimfähiger und fortenechter Ware eingetroffen bei
Heintz, Kolling, Samenhandlung, Rennstraße.

Nach einigen Tagen spurlos verschwunden waren meine
Pickel und Mitesser
durch Obermeyer's Medizinall-Herba-Seife, andere vorzuziehen. Dies bestätigt Herr M. Rothas in Schöndahl.
Herba-Seife à Stk. 50 Pf., 30% verstärktes Präparat M. 1.—. Zur Nachbehandl. Herba-Creme à Tube 75 Pf., Glasdose M. 1.50.
J. h. i. d. Apotheken, Markt-drogerie Karl Schmidt und Drogerie C. Buegler.

Neu-Schwache Männer
sollten keinen Augenblick zögern, sondern sof. Firmusin nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Keine Geheimmittel. Streng reell. Sofortige Wirkung. Aetlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket (60 Tabletten) M. 6. — Firmusin ist zu haben: Altstädter-Apotheke Herford i/W. Telefon 312.

Flechtenkranke
aller Art. Jucken, Krätze, Ausschlag, Säuerhoiden, offene u. geschwoll. Wunde, sowie Wunden u. Rheumatismusleiden behandelt
Frau John, Herford.
Sprechst. tägl. von 2½ — 6½ Uhr. Januär 4. am Gänsemarkt. Sonntags keine Sprechstunde.

Ruhe Frauen
wenden sich in allen hygien. Angelegenheiten an
Frau Hofmeister,
Hannover, Alsterstr. 36 I.



JACKENKLEIDER

finden Sie bei mir in nur einzig dastehender Auswahl!

Billige Preislagen in Jackenkleidern modernster

Ausführung: 15 24 28 32 38 Mk.

Bessere Jackenkleider in tadel-
loser Verarbeitung u. prima Stoffen:

42 54 60 68 75 90 Mk.

HERM. HERZFELD

Herford, Gehrenberg 15.

Restaurant Kropp.

Täglich

Ein Fest beim Mikado

Bedienung durch Gelshas.

KÜNSTLER-KONZERT.

Sonntag: Tanzkränzchen.

Stadttheater-Restaurant.

Sonntag abend ab 6 1/2 Uhr

Künstler-Konzert.

Central-Automat, Alter Markt 6.

Heute und morgen:

Abschieds-Konzerte

des Damen-Orchesters „Undine“.

Ab Montag, den 16. März:

Täglich Konzert

der Damenkapelle „Nordstern“.



**Drahtgeflechte
u. Weidendrähte**

offeriert billigst

**Carl Dürkopp,
Lübberstrasse.**

**Billigste
Bezugsquelle für Fahrräder**

Ein Waggon Fahrräder

Marke „Excelsior“

werden zu billigsten Preisen verkauft.

Beachten Sie bitte mein mit Preisen ausgestattetes Schaufenster.

Vergleichen Sie die Preise mit denen der Konkurrenz.

Sie werden finden, dass Sie nirgends billiger und preis-
werter kaufen können als wie im Spezial-Geschäft am

6 Alten Markt 6

Heinr. Biermann, Herford

Bedeutendste Reparaturwerkstätte

Meine
Modellhut-Ausstellung
wird heute eröffnet.

Sie enthält das Neueste auf dem
Gebiete der Hutmode, für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

und lade ich zu deren Besichtigung
ganz ergebenst ein.

Minna Sternheim

Alter-Markt 16.

Beachten Sie gefl. meine sehenswerte Schaufenster-Ausstellung.

Alle
Tapeten-Neuheiten
der

Saison 1914

finden Sie in meinen zahlreichen Kollektionen vereinigt.

: Tapeten-Reste :

und

vorjährige Muster

in jeder Rollenzahl und Preislage.

PAUL HAASE NACHF.

Inh. WALTHER FOUQUET

Fernruf 233 **Rennstrasse 50** Fernruf 233



1 Rapp Stute

(Hannoveraner) ohne Abzeichen
im August 1913 gedeckt. Größe
1,53 m mit Schein.

1 braune Stute

(Hannoveraner) Größe 1,57 m
da überzählig, stehen zum Ver-
kauf.

„Favorit“

Petroleum-Entnahmegerät im b. b.

Devot Herford,

Schloßstr. Nr. 2.

Bettinlette

In reichster Auswahl aus Feder-
oder Daunenköper, Atlasbarch.
Feder- oder Daunenmatten usw.
Alle gängbaren Größen zum
sofortigen Füllen in Gegen-
wart der Käufer stets vorräthig.
Beste Näharbeit! Nur

bewährte Qualitäten

von langjähriger Haltbarkeit.

Bettfedern und Daunen

in best. unübertroffen Reinigkeit
zu billigsten Preisen. Die hohe
Leistungsfähigkeit

Pecher & Co.,

von Herford J. Kurfürststr. 24.

Ist vielfach anerkannt
durch ägl. Dank- und Nach-
bestellungsbriefe! Preislisten
und Proben kostenlos.

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.85 Mk. Bestellgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einpaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Dornhausen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 62

Herford, Sonnabend, den 14. März

1914

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Stadtverordnetenversammlung.

Sitzung vom 13. März.

Anwesend sind 22 Stadtverordnete. Vom Magistrat Bürgermeister Werner, Stadtbauinspektor Kallmeyer, Stadtkämmerer Falk.

Die Revision der Rechnungen aus dem Jahre 1912 wird erledigt.

Zum Titel Kasse der Landwirtschafts- und Realschule beantragt der Stadtverordnetenvorsteher im Namen des abwesenden Referenten, Entlastung zu erteilen, die ebenfalls angenommen wird.

Zum Titel Schlachthofkasse fragt der Referent Stadtbauinspektor Kallmeyer, weshalb die Vertretung des Schlachthofkassens aus Berlin herangezogen wird, was vermieden werden könnte. Bürgermeister Werner erklärt, daß die hiesigen Tierärzte nicht in der Lage wären, die Vertretung zu übernehmen. Es sei seit langen Jahren so gehandhabt worden, daß auf dem Wege des Zeitungsinferats die Vertretung beschafft werde. Entlastung.

Debatte wird weiter erledigt die Rechnungen der Regenabfuhr- und Armenkasse.

Zum Titel Kassenkassette beantragt der Referent Stadtbauinspektor Kallmeyer, die Kasse der Referent Stadtbauinspektor Kallmeyer.

Den Bemerkungen des Herrn Stadtkassiers, der die Rechnung vorgelegt hat, habe ich noch folgendes hinzuzufügen: Die Ausgaben der Stadtgärtnerei betrugen im Jahre 1912: 12.910,44 M. Ihnen standen als Einnahmen 6649,54 M. gegenüber, so daß buchnäßig nur Ausgaben, und zwar in der Höhe von 6260,90 M. bestehen. In den Einnahmen liegt jedoch der Posten, Bestand an Materialien am 1. April 1913 mit 4028,75 M. Es bleiben also an wirklichen Ausgaben 10.289,65 M. bestehen. Da auch die übrigen Einnahmen fast nur von der Stadt aus den einzelnen Spezialkassen stammen, so sind tatsächlich in 1912 für die Stadtgärtnerei 12.910,44 M. aufgewendet worden (Hört! Hört!). Wenn ich nun auch dankbar anerkenne, daß die städtischen Anlagen in Ordnung sind, so gebe ich doch dem Magistrat zu bedenken, ob eine so große Aufwendung bei den angespannten Finanzen unserer Stadt angängig ist. Im Etat 1912 stehen an Ausgaben 9020 M. und an Einnahmen 1235 M. Bei diesen Ausgaben habe ich ferner zu bemerken, daß laut verschiedener Beläge für Bäume in der Wiesestraße und dem Kaiser Friedrich-Wall, sowie für die dazu nötigen Baumstämme 1573,15 M. im November und Dezember 1912 ausgegeben sind. Dabei ist heute der Bau der Wiesestraße noch nicht einmal in Angriff genommen und auch der Kaiser Friedrich-Wall ist noch nicht bepflanzt.

In Sache Wiesestraße sehe ich dann noch, daß laut Belag 4702 20.000 M. am 28. Oktober 1912 à Conto für Kanalrohre an die Firma Graßdorf gezahlt sind. Die Kanalrohre liegen ebenfalls noch unbenutzt in der Kistwiese und sind schon 2 Winter dem Frost ausgesetzt gewesen und das à Conto gezahlte Kapital von 20.000 M. hat bis jetzt schon 1275 M. an Zinsen verschluckt. Bis zur Verwendung der Rohre werden sich die Zinsen für die gezahlten 20.000 M. noch um 500 M. erhöhen. — Für den Büro-Bedarf an Konzepten, linierten Konzepten und Adler-Papier sind, wie mir von Sachleuten gesagt worden ist, viel zu hohe Preise bezahlt worden. Bei dem großen Bedarf an diesen Artikeln erscheint es doch ratsam, daß eine öffentliche Ausschreibung für die hiesigen Lieferanten hierfür vorgenommen wird. Dabei müßten bemerzte Offerten zur Vorsehung für das ganze Etatsjahr vorgeschrieben werden. Bei gleichen Preisen könnte dann eventl. die Lieferung an mehrere hiesige Firmen vergeben und nicht, wie bisher, das ganze Jahr von nur einer Firma bezogen werden. Im übrigen aber beantragte er Entlastung.

Stadtbauinspektor Kallmeyer erklärt, daß bezüglich der Bäume in der Wiesestraße und dem Kaiser Friedrich-Wall sowie bezüglich der Kanalrohre für die Wiesestraße sehr günstige Angebote vorliegen. Bei einem späteren Kauf hätte man mehr bezahlen müssen, sodaß die Zinsen mit den Kosten sich ausgleichen.

Stadtbauinspektor Kallmeyer beantragt Zurückverweisung des Titels an den Magistrat.

Stadtbauinspektor Kallmeyer führt bezüglich der Anlagen am Kaiser Friedrich-Wall aus, die Anlagen doch wenigstens schon auszuführen. Es seien Stimmen laut geworden, die Anlagen ganz

abzuschaffen, da sie nur ein Verkehrshindernis bildeten.

Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Zurückverweisung des Titels an den Magistrat angenommen.

Verlegung der Schienen in der Wiesestraße und Ertrag der Kopfschienen durch Kallmeyer.

Bevollmächtigung von 10.400 M. hierzu. Stadtbauinspektor Kallmeyer begründet als Referent den Antrag und führt aus:

Die städtischen Behörden haben am 1./18. Juli 1913 unter Verleihung von 46.800 M. beschloffen, die Wiesestraße auf der Strecke vom Südbahnhof bis zur Hanfstraße auszubauen. In der bewilligten Summe ist ein Betrag für die Verlegung des Kleinbahngleises nicht enthalten, weil hierüber noch weitere Verhandlungen mit der Direktion der Herforder Kleinbahnen stattfinden mußten. Das Ergebnis derselben ist eine Verlegung für die Stadt in Höhe von 10.400 M. Die Summe soll aus Anleiheemitteln bestritten und mit 4 Prozent verzinst und zugleich die erhaltenden Zinsen mit 4 Prozent getilgt werden.

Stadtbauinspektor Kallmeyer erklärt, die Verlegung der Schienen bedeute für den Verkehr eine Gefahr, die man beseitigen sollte. Stadtbauinspektor Kallmeyer erklärt, daß die Verlegung der Schienen für den Verkehr eine Gefahr sei, die man beseitigen sollte. Stadtbauinspektor Kallmeyer erklärt, daß die Verlegung der Schienen für den Verkehr eine Gefahr sei, die man beseitigen sollte.

Stadtbauinspektor Kallmeyer erklärt, die Verlegung der Schienen bedeute für den Verkehr eine Gefahr, die man beseitigen sollte. Stadtbauinspektor Kallmeyer erklärt, daß die Verlegung der Schienen für den Verkehr eine Gefahr sei, die man beseitigen sollte. Stadtbauinspektor Kallmeyer erklärt, daß die Verlegung der Schienen für den Verkehr eine Gefahr sei, die man beseitigen sollte.

Der Eigentumsregelung über verschiedene

Parzellen an der Rennstraße. Stadtbauinspektor Kallmeyer erklärt, daß die Verlegung der Schienen für den Verkehr eine Gefahr sei, die man beseitigen sollte. Stadtbauinspektor Kallmeyer erklärt, daß die Verlegung der Schienen für den Verkehr eine Gefahr sei, die man beseitigen sollte.

Die Änderung der Schankkonzessionsordnung

begründet Stadtbauinspektor Kallmeyer. Er führt aus: Nach der in der Stadt Herford gültigen Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Brauwein oder Spiritus wird eine Steuer erhoben, wenn die Erlaubnis gemäß § 2 zur Eröffnung einer neuen Gastwirtschaft oder zur Erweiterung eines solchen Betriebes erteilt wird. Die Steuerordnung ist bei dem Ausscheiden der Stadt aus dem Landkreis übernommen worden. Es liegt nun jetzt eine neue Entscheidung des Verwaltungsgerichts vom 26. Juni 1911 vor, in ihr ist ausgeführt, daß man unterscheiden müsse, zwischen einer neuen Gastwirtschaft im Sinne der Reichsverschönerungsordnung und dementsprechend die einzelnen Fälle bezüglich ihrer Steuerpflicht verschieden zu beurteilen seien. Mit Rücksicht auf diese Entscheidung erscheint es zweckmäßig, die Steuerordnung in soweit zu ändern als der Begriff der „neuen“ Gastwirtschaft daraus entfernt wird, da es bei dem Erlaß der Steuerordnung jedenfalls nicht beabsichtigt war und in der Praxis auch nicht gehandhabt worden ist, daß solche Fälle steuerfrei bleiben. Nach der Auffassung des Magistrats würde nach der stehenden Steuerordnung eine Veranlagung in voller Höhe zur Steuer erfolgen müssen. Deshalb wird gleichzeitig vorgeschlagen, daß gemäß § 5 der Magistrat ganz oder teilweise Steuerfreiheit gewähren kann, wenn infolge eines Neubaus „oder aus anderen Gründen“ der Gewerbebetrieb in andere Räume verlegt wird.

Stadtbauinspektor Kallmeyer: Es sei nicht gerechtfertigt, daß, wenn eine Gastwirtschaft bestünde und sie dann abbricht, eine nachmalige Besteuerung eintreffe. Ebenso sei es falsch, eine Steuer bei einer Erweiterung zu erheben. So habe der Gastwirt Winkelmann eine Konzession gehabt, sei dann abgebrannt und das größere Gebäude, das entstanden sei, bringe schon eine größere Besteuerung mit sich, aber eine Extrasteuer zu bezahlen, wenn man abgebrannt sei, sich aber im Besitz einer Konzession befinde, halte er nicht für richtig. Bürgermeister Werner: Die beiden Fälle treffen auf die Änderung nicht zu. Es handelt sich um eine Steuer von der Erweiterung des Betriebes. Stadtbauinspektor Kallmeyer erklärt, daß durch die Änderung des Gesetzes eine Milderung eintreffe, indem man für die Erweiterung des Betriebes die neue Steuer bezahlt werden soll. Stadtbauinspektor Kallmeyer erklärt, daß durch die Änderung des Gesetzes eine Milderung eintreffe, indem man für die Erweiterung des Betriebes die neue Steuer bezahlt werden soll.

fragt an, wieviel Steuer bezahlt werden muß, wenn eine Gastwirtschaft Eigentümerin eines Hauses ist und die Konzession von einer Person auf eine andere übergeht. Bürgermeister Werner: Unseres Wissens 20 Prozent. Stadtbauinspektor Kallmeyer weist nochmals auf den Fall Brackel hin. Die Steuer wegen der paar Quadratmeter, die hinzutamen, sei wirklich eine Härte. Stadtbauinspektor Kallmeyer erklärt, daß er seinerzeit gegen die Steuer gewesen sei und sie jetzt aufheben möchte. Sie bedeute eine Ungerechtigkeit. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Magistrats angenommen.

Der Hinweis auf die

Verlegung von Gastwirtschaften aus Anlass

des Wahnfriedhofumbaus kommt gleichfalls nicht in Frage, vielmehr müßte nach der jetzigen Steuerordnung in allen diesen Fällen die Steuer in voller Höhe zur Hebung gelangen, während jetzt durch die beabsichtigte Änderung die Möglichkeit gegeben ist, Erleichterungen in der Steuer eintreten zu lassen. Die vorgeschlagene Änderung verfolgt lediglich den Zweck, mögliche Unklarheit im Wortlaut der Steuerordnung zu beseitigen.

Änderung der Gewerbebesteuerung.

Stadtbauinspektor Kallmeyer begründet als Referent den Antrag und führt aus:

Die Stadt Herford ist eine der ersten Gemeinden gewesen, die durch eine besondere Gewerbebesteuerung besonders die sogenannten Filialbetriebe stärker zur Steuer herangezogen, um gleichzeitig dadurch die einheimischen Gewerbetreibenden vor der auswärtigen Konkurrenz zu schützen. Naturgemäß bringt eine derartige neue Ordnung, für die jedes Vorbild fehlt, große Schwierigkeiten mit sich und es zeigen sich bei der praktischen Durchführung der Ordnung Folgen, die nicht beabsichtigt waren und deshalb eine baldige Abänderung erforderlich machen.

Die bisherige Steuerordnung sah eine Besteuerung des „Vantoußgeschäftes“ vor, nach dem dann die Steuer veranlagt wurde. Die Beträge, die sich daraus ergaben, erschienen außerordentlich hoch und der Magistrat hat es deshalb für erforderlich erachtet, daß mit Rücksicht auf die Vorteile, welche das Bestehen der Banken am hiesigen Plage für die hiesige Industrie und die Gewerbetreibenden bietet, eine Änderung der Steuerordnung nach der Richtung hin vorgenommen wird, daß die Steuerordnung nach dem Ertrage, im Sinne des Gewerbebesteuergesetzes, eine Besteuerung der Banken vorzies. Dadurch erniedrigt sich der Steuerfuß für die Banken erheblich. Mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt glaubt der Magistrat es verantworten zu können, wenn durch eine derartige Änderung ein Einnahmeverlust von etwa 2 bis 3.000 M. hervorgerufen wird, da anzunehmen ist, daß infolge des stetigen Wachstums des Vantoußens am hiesigen Orte nach anderer Richtung hin, insbesondere was die Höhe der Einkommensteuer betrifft, ein Ausgleich stattfindet. Auf eine geforderte Heranziehung der sogenannten Filialbetriebe völlig zu verzichten, glaubt der Magistrat aus dem Grunde nicht in der Lage zu sein, weil ja tatsächlich nach den jetzt bestehenden Gesetzen bei der Verteilung des Einkommens auf die verschiedenen Gemeinden, die großen Betriebe, die in einer Reihe von Orten Filialen unterhalten, bei der Einkommensteuer ganz erhebliche Erparnisse machen, denen gegenüber eine stärkere Heranziehung durch eine besondere Gemeinde-Gewerbebesteuerung durchaus gerechtfertigt erscheint. Die übrigen Änderungen der Steuerordnung sind lediglich redaktioneller Art und ohne jegliche Bedeutung.

Der Referent bittet, den Antrag anzunehmen, jedoch mit der Änderung des Ausschusses, die den § 4 dahin ergänzt, daß bei einem steuerpflichtigen Einkommen von 2–3 Millionen 2½ Prozent und von 3 Millionen 3 Prozent erhoben werden sollen. Auf die Anfrage des Stadtbauinspektors Kallmeyer, ob die bisherige Steuer, erklärt der Referent, daß sie circa 7025 M. von den drei Banken eingebracht habe. Bürgermeister Werner gibt an, daß er genaue Angaben nicht machen kann. Stadtbauinspektor Kallmeyer fragt an, weshalb die Reparaturwerkstätten für die landwirtschaftlichen Maschinen nicht angestrichen sind, worauf Bürgermeister Werner erklärt, daß nur die Filialgeschäfte getroffen werden sollten. Für landwirtschaftliche Maschinen hätten wir hier verschiedene Betriebe, aber bisher seien sie nicht betroffen, weil der Umfang sehr groß gewesen sei. Es sei nur mit Rücksicht auf die hiesigen Betriebe gegangen. Stadtbauinspektor Kallmeyer verlangt, den alten Passus wieder anzunehmen, ebenso Stadtbauinspektor Kallmeyer, der die ganze Sache für eine Verschleierung hält. Bürgermeister Werner: Es habe vollkommen ferngelegen, die Sache zu verschleiern. Den Ausschluß dieser Betriebe halte er nicht für erheblich. Augenblicklich seien hiesige Betriebe nicht vorhanden, die in Frage kommen könnten. Stadtbauinspektor Kallmeyer: Er sei seinerzeit gegen die Steuer gewesen, sie schädige nur die industrielle Entwicklung. Bei den unglücklichen Verhältnissen, die nun herrschen, sei das beste, die Steuer völlig aufzuheben. Bei der Abstimmung wird der Magistratsantrag mit der vom Ausschuss vorgeschlagenen Änderung nach dem Referat des Berichterstatters angenommen.

Änderung der Grundstücksentwässerungsgebührenordnung.

Bürgermeister Werner begründet den Antrag: Wie bei der Durchföhrung der Kanalgebührenordnung in der Praxis einzelne Unzulänglichkeiten gezeigt, die eine baldige Änderung des Ortsstatuts wünschenswert erscheinen lassen. Unrichtig ist freilich die weitverbreitete Meinung, daß das bisherige Statut von den Verwaltungsgerichten für rechtlich ungültig erklärt worden ist; im Gegenteil hat der Magistrat von den zahlreichen Prozessen, die wegen der Kanalgebühren angestrengt und vom Bezirksausschuß in Minden bereits entschieden sind, alle bis auf zwei gewonnen. Es ist teilweise sogar ausdrücklich in den Urteilsgründen die Rechtsgültigkeit des Statuts hervorgehoben. Die vorgeschlagenen Änderungen sind zum größten Teil rein praktischer Art, so zum Beispiel die Bestimmung des § 6 Absatz a, wonach die an einem bestimmten Tage innegehabte Wohnung für die Gebührenfestsetzung maßgebend ist. Weiterhin vereinfacht die neue Bestimmung des § 14 außerordentlich das komplizierte Zu- und Abgangswesen. Diese Bestimmung dürfte im wesentlichen eine Erleichterung für die Gebührenpflichtigen darstellen, denn in den seltensten Fällen, in denen durch Bezug einer billigeren Wohnung die Steuerpflicht im Laufe eines Steuerjahres sich vermindert, verbleibt den Gebührenpflichtigen immer noch der Antrag auf Herabsetzung der Steuern.

Die Änderung des § 17 Absatz 2 will anstelle des bisher vorgeschriebenen Verfahrens, das der Einkommensteueranmeldung nachgebildet war, mit Rücksicht auf die sehr vielen niedrigen Objekte eine wesentliche Vereinfachung herbeiföhren, ohne daß den Gebührenpflichtigen ein Nachteil daraus erwächst.

Die wesentliche Änderung des ganzen Statuts ist die Bestimmung im § 6, wonach bei sämtlichen vermieteten Wohnungen

der Mieter gebührenpflichtig

ist, während nach den bisherigen Bestimmungen bei Wohnungen unter 150 M. Mietwert der Eigentümer die Kanalgebühren zu zahlen hatte. Diese Änderung ist notwendig geworden infolge eines Urteils des Oberverwaltungsgerichts vom 4. Juni 1913, wonach es unzulässig ist, die Inhaber von kleinen Wohnungen im Gegensatz zu den Inhabern größerer Wohnungen gebührenfrei zu lassen und dafür den Hauseigentümer heranzuziehen. Der Magistrat hat aber um eine stärkere Belastung der kleineren Wohnungen zu vermeiden, die Bestimmung getroffen, daß bei Wohnungen bis zu einem Mietwert von 250 M. nur die Hälfte der ermittelten Gebühr, als Grundgebühr der Berechnung zu Grunde zu legen ist. Durch Ausdehnung der Gemäßigung der Gebühr des Mietwertes auf die Wohnungen mit einem Mietwert von 150 M. bis zu 250 M. wird auch weitergehend als wie bisher für die Inhaber dieser Kleinwohnungen eine Erleichterung geschaffen.

An dem richtigen Grundsatz des Statuts, daß nicht die Allgemeinheit, sondern nur diejenigen, die die Vorteile der Kanalisation genießen, zu den Kosten des Kanals in der Form der Gebühren beitragen, wird ebenso wenig geändert, als wie an der Gebührenpflicht des Mieters, da bei einer Heranziehung lediglich der Hauseigentümer eine Steigerung der Mietpreise zu erwarten sein würde, die die Höhe der Kanalgebühren ganz wesentlich übertrifft.

Zum Schluß wendet sich der Magistratsvertreter gegen die vom Haus- und Grundbesitzerverein gemachten Einwendungen, die die Aufhebung des § 13 des Statuts verlangten. Die Bestimmung sei nach reiflicher Überlegung gefaßt und durchaus zulässig. Die Behauptung, daß eine Verunreinigung entstanden sei, entbehre jeder Grundlage. Er bittet, die Vorlage anzunehmen.

Stadtbauinspektor Kallmeyer beantragt die Vertagung der Vorlage. Es könne nicht verlangt werden, daß das Kollegium in zwei bis drei Tagen etwas überlege, wozu der Magistrat längere Zeit gebraucht habe. In der Bürgererschaft sei Zustimmung und Unwillen vorhanden, also Grund genug zur Vertagung. Zu dem Schlußsatz der Begründung möchte er bemerken, daß er es nicht für richtig halte, daß nur die Hauseigentümer und Mieter zu den Gebühren herangezogen werden. Er kenne viele Personen, die ein hohes Einkommen besäßen und von den Kosten nicht betroffen werden, obwohl sie die Einrichtung benutzten. Bürgermeister Werner bittet dringend, eine Vertagung nicht anzunehmen. Man siehe vor dem neuen Rechnungsjahr und eine Vertagung würde viel Arbeit und große Schwierigkeiten machen. Im übrigen habe die Sache auch den Steuerauschuß beschäftigt. Stadtbauinspektor Kallmeyer erklärt, daß die Fassung des § 8 nicht gerechtfertigt sei und Stadtbauinspektor Kallmeyer bittet, die Sache zwecks Prüfung zu vertagen. Stadtbauinspektor Kallmeyer: Die Abweichungen nicht so gering sind, wie es der Bürgermeister hinstellt und schlägt vor, daß der Magistrat die Angelegenheit zusammen mit der Festsetzung der neuen Steuern wieder einbringt. Stadtbauinspektor Kallmeyer den § 17, wonach der Magistrat bei der Veranlagung an die Angaben des Gebührenpflichtigen nicht gebunden sei. Den Veranlagten werde dadurch jeder Einspruch verweigert, worauf er doch ein Recht haben sollte. Bei der

Abstimmung über diesen Titel wird der Antrag auf Vertagung angenommen.

Heber

Bewilligung der Kosten für die

Vernehmung der Tierschadver
referiert Bürgermeister Werner und der Antrag wird nach zustimmenden Worten des Stadtv. Vor. angenommen. Die Stadt schließt sich hiernach der bekannten Radaver-Bewilligungsanstalt in Neumühlen an.

Die Magistratsvorlage über Bewilligung von 6500 Mark für maschinelle Aenderungen auf dem Schlachthof ist zurückgenommen. Eine Dringlichkeitsvorlage über die Ausbreitung des Gasrohres nach der Eimer-, Schulze Delisch-, Mindener-, Bodelschwinghstraße und Dufteferweg, 24 500 M. Kosten, wird nach dem Referat des Stadtv. Werner angenommen.

Bei dem Titel Mitteilungen wird die Feuerwehrrage

zur Sprache gebracht. Stadtv. Vor. Läden verliert dabei folgendes Schreiben des Magistrats an den Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr:

Herford, den 6. März 1914.

Am
den Vorstand der Freiw. Feuerwehr
3. Hd. des Schriftführers
Herrn Betr. Ingenieur G. Kuhfuß
hier.

Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig beschlossen, die gemäß § 7 der Satzungen der Freiw. Feuerwehr erforderliche Bestätigung des Kaufmanns Rathert als Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr zu verweigern. Die ständigen Differenzen, die seit einer Reihe von Jahren zwischen dem Magistrat und dem Hauptmann der Freiw. Feuerwehr bestehen, haben in der letzten Zeit Formen angenommen, die ein erspriessliches Zusammenarbeiten zwischen dem Hauptmann der Freiw. Feuerwehr und dem Magistrat unmöglich machen. Bei aller Anerkennung, die wir den Mitgliedern der Freiw. Feuerwehr für ihre trefflichen Dienste, die sie der Stadt und ihrer Bürgererschaft geleistet haben, zollen, sowie für die große Opferwilligkeit und das rege Interesse, das sie dabei gezeigt haben, können wir doch zu unserem Bedauern dem Hauptmann der Freiw. Feuerwehr den Vorwurf nicht ersparen, daß er schon seit längerer Zeit seine Obliegenheiten als Führer der Pflichtfeuerwehr trotz aller Mahnungen nicht erfüllt hat. Auch hat er die Verhandlungen darüber in seiner den Magistrat derart verletzenden Art und Weise geführt, daß eine weitere gemeinschaftliche Arbeit mit ihm für den Magistrat vollkommen ausgeschlossen ist.

Endlich bietet uns die Art der Leitung der Freiw. Feuerwehr durch Herrn Rathert nicht die Garantie, daß wir die Verantwortung dafür übernehmen können, das verantwortungsvolle Amt weiter in seinen Händen zu belassen.

Zu dem Amte des Brandmeisters, unter dessen Leitung gemäß § 5 unseres Ortsstatuts, betr. das Feuerlöschwesen in der Stadt Herford, die Brandwehr steht, ernennen wir hiermit den stellvertretenden Hauptmann der Freiw. Feuerwehr, Herrn Schornsteinfegermeister Degen.

geg. Unterschriften.

Zur weiteren Klärung des Sachverhalts verliest der Stadtv. Vor. fast eine Stunde lang aus Aktenstücken die Korrespondenz, die zwischen dem Feuerwehrhauptmann Rathert und dem Magistrat geführt worden ist, sowie verschiedene Artikel der Herforder Zeitung. Sodann gibt Bürgermeister Werner folgende Erklärung ab: Es ist nicht meine Absicht, in der heutigen Sitzung vor einer Debatte das Wort zu ergreifen. Da aber durch das Ihnen zugegangene Schreiben des Herrn Rathert die Debatte gleichsam schon eröffnet ist, möchte ich nur einige kurze Worte sagen, ohne auf den Ton, in dem das Schreiben des Herrn Rathert abgefaßt ist, einzugehen. Die Ausführungen, die sich mit Vorfällen befassen, die vor dem Beginn meiner hiesigen Amtstätigkeit liegen, kann ich naturgemäß nicht beantworten; ich halte sie aber auch aus dem Grunde für völlig unerheblich, weil sie für die Beurteilung der Frage der Bestätigung bzw. Nichtbestätigung des Hauptmanns der Freiw. Feuerwehr im vorliegenden Falle nicht in Betracht kommen.

Was aber mein Verhalten gegenüber der Freiwilligen Feuerwehr und die an sie seitens des Magistrats gesandten Schreiben betrifft, so möchte ich zunächst hervorheben, daß das Magistratskollegium, wie auch die Akten ergeben, stets von mir über alle Vorgänge auf dem Laufenden erhalten worden ist, und sowohl die Besprechungen als auch die abgesandten Schreiben auf einstimmig gefassten Magistratsbeschlüssen beruhen, zu deren Ausführung ich als zuständiger Dezernent berufen war. Selbstverständlich übernehme ich auch persönlich in vollem Umfange die Verantwortung dafür.

Ich habe, da ich, abgesehen von dem Stiftungs-feste, seitens der Freiw. Feuerwehr niemals eine Einladung zu Versammlungen oder Vorstandssitzungen erhalten habe, bei denen ich Gelegenheit gehabt hätte, schwebende Angelegenheiten zu besprechen, mehrfach den gesamten Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr zu solchen Besprechungen meinerseits eingeladen. Bei einer derartigen Besprechung, die sich mit allen möglichen Verbesserungsvorschlägen für die Freiw. Feuerwehr befaßte, wurde auch die in anderen gleichgroßen Städten wie Herford bereits lange eingeführte und erprobte Bildung einer Feuerwache erörtert, die bei ausbrechenden Bränden sofort zur Stelle sein und erheblich eher eingreifen kann, als die Freiw. Feuerwehr. Dies bedeutet, wie ich in den Verhandlungen stets hervorgehoben habe, keinerlei Vorwurf für die Mitglieder der Freiw. Feuerwehr, denn es muß naturgemäß einige Zeit vergehen, ehe Männer, die eine andere Berufstätigkeit ausüben, sich für einen Brand ausrüsten und zu dem Gerätehaus sowie von dort zur Brandstelle gelangen. Daß eine derartige Einrichtung eine Verbesserung für das Feuerlöschwesen bedeutet, ist von den Vorstandsmitgliedern der Freiw. Feuerwehr auch nicht bestritten worden. Ebenso habe ich wiederholt betont, daß es ganz ausgeschlossen ist, daß wir hier in Herford auf eine Freiw. Feuerwehr verzichten und lediglich eine Berufsfeuerwehr einführen können.

Wenn ich zu dem Beschlusse des Magistrats vom 6. März 1914 noch einige Erläuterungen gebe, so möchte ich hervorheben, daß zwei verchiedene Gründe für die Nichtbestätigung des Herrn Rathert maßgebend waren. Erstens hat die Führung der Freiw. Feuerwehr und insbesondere die Leitung der Pflichtfeuerwehr, wie an der Hand des Aktenmaterials bereits vorgetragen ist, sehr viel zu wünschen übrig gelassen, denn bei den Bränden hat es, wie ich aus eigener Wahrnehmung bestätigen kann, häufig an jeglichem Kommando durch den Leiter der Freiw. Feuerwehr gefehlt. Um nur ein Beispiel herauszugreifen, hat Herr Rathert bei dem Brande von Kottmann in der Heidestraße wohl 1/2 Stunde lang selbst den Schlauch zur Hand genommen und in das brennende Haus gespritzt, ohne daß er sonst für die Tätigkeit der Feuerwehrleute irgendwelche Kommandos getroffen hat.

Nach den Erfahrungen, die der Magistrat und die Polizeiverwaltung mit der Ausbildung der Pflichtfeuerwehr im Jahr 1912 gemacht hatte, mußte er insbesondere darauf bedacht sein, daß die Ausbildung für das Jahr 1913 jedenfalls besser würde. Wenn eine Bestätigung des Herrn Rathert für das Jahr 1913 bereits vom Magistrat ausgesprochen wurde, nachdem er mit der Ausbildung der Pflichtfeuerwehr erst begonnen hatte, so dürfte darin ein großes Entgegenkommen seitens des Magistrats zu erblicken sein. Zweitens war aber auch das persönliche Auftreten des Herrn Rathert gegen den Magistrat derart, daß sich Herr Rathert selbst haben mußte, daß seine Stellung als Brandmeister und somit als städtischer Beamter unvereinbar damit war.

Endlich möchte ich noch persönlich bemerken, was den angeführten Vorfall betrifft, daß ich bei der ersten Übung der Pflichtfeuerwehr mich nicht von Herrn Rathert verabschiedet hätte, daß mir auch gegenwärtig dieser Vorfall nicht erinnerlich ist. Ich habe sowohl in Gegenwart des gesamten Vorstandes der Freiw. Feuerwehr, als auch gelegentlich der Unterredung mit Herrn Bürgermeister Buse erklärt, daß mir jegliche verletzende Absicht fern gelegen hat, wenn sich der Vorgang, wie angegeben, abgespielt haben sollte. Daraufhin hat Herr Rathert beide Mal erklärt, daß für ihn damit die Sache erledigt sei und es muß mich daher sehr verwundern, daß diese vermeintliche Brüstung meinerseits hier wieder vorgebracht wird.

Stadtv. Nolting: Aus den Schriftstücken sei heraus-zuhören, daß eine Feuerwache von 3-4 Mann geplant werde. Dies scheint der Anfang für eine Berufsfeuerwehr zu sein. Die bisherige Freiwillige Feuerwehr habe sich in jeder Weise bewährt und er würde sich freuen, wenn die bestehenden Differenzen aus der Welt geschafft würden. Er möchte bitten, alles zu versuchen, um den Zwist beizulegen und ihn nicht auf die Spitze zu treiben, was auch im Interesse der Allgemeinheit liege. Stadtv. Vor. Läden: Es sei sehr fraglich, ob der Magistrat nach all dem, was vorgefallen sei, noch nachgeben könne. Wünschenswert wäre es auf jeden Fall. Stadtv. Plade: Unsere Feuerwehr bestche gitta 35 Jahre. 18 Jahre lang habe sich Herr Rathert als Hauptmann betätigt und sich dabei das Vertrauen der Feuerwehr erworben. Er selbst sei bei der Gründung der Feuerwehr dabei gewesen und wisse, wie schwer es sei, eine forcierte Wehr einzuführen. Dies müsse rühmend anerkannt werden, sowohl von Seiten der Bürgererschaft als auch von Seiten des Magistrats. Er glaube annehmen zu dürfen, daß die Mißverständnisse nicht nur von der Feuerwehr, sondern auch vom Magistrat herbeigeführt worden seien. Er möchte dazu ersuchen, nochmals zu versuchen, ob nicht eine Einigung zustande zu bringen sei. Die Feuerwehr stehe hinter Herrn Rathert und sie werde mit ihm fallen. Stadtv. Plade: Es sei unmöglich, einen objektiven Entscheid zu tun, da auf beiden Seiten gekündigt sei. Der Magistrat würde sich durchaus nichts vergeben, wenn er versuchte, eine Einigung herbeizuführen. Stadtv. Vor. Läden: Er halte es für seine Pflicht, von dieser Stelle aus der Freiwilligen Feuerwehr die vollste Anerkennung auszusprechen. (Bravo). Man würde Unrecht tun, wenn man es nicht täte. Er habe einmal gesagt: Die Freiwillige Feuerwehr sei geradezu gemeingefährlich. Er habe damit keine Herabsetzung aussprechen, sondern sagen wollen, daß, sobald irgendwo Feuer wäre, die Feuerwehr auch schon da sei. Es müsse nochmals festgestellt werden, daß wir über die Leistungen unserer Herforder Feuerwehr nur einer Meinung seien. In dieser Sache einen Beschluß zu fassen, sei unmöglich.

Stadtv. Plade: Er halte es für seine Pflicht, von dieser Stelle aus der Freiwilligen Feuerwehr die vollste Anerkennung auszusprechen. (Bravo). Man würde Unrecht tun, wenn man es nicht täte. Er habe einmal gesagt: Die Freiwillige Feuerwehr sei geradezu gemeingefährlich. Er habe damit keine Herabsetzung aussprechen, sondern sagen wollen, daß, sobald irgendwo Feuer wäre, die Feuerwehr auch schon da sei. Es müsse nochmals festgestellt werden, daß wir über die Leistungen unserer Herforder Feuerwehr nur einer Meinung seien. In dieser Sache einen Beschluß zu fassen, sei unmöglich.

Stadtv. Radig erkundigt sich nach dem Schicksal der Baukommission. Bürgermeister Werner verspricht, in der nächsten Sitzung Antwort zu geben. Stadtv. Müller verlangt Straßenlaternen nach dem Dellinghauserweg. Schluß der Sitzung 6 1/2 Uhr.

Wir bitten die
Postbezieher unserer Zeitung,
das Abonnement für das nächste
Bierteljahr sofort zu erneuern. —
Wenn der Briefträger die Quittung
nicht vorlegt, wolle man ihn gefl.
daran erinnern.

Verantwortlich: Fr. Kuhle; für Inserate: G. Bese; beide in Herford.

Geschäftliche Notizen.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des
Zugverhandlungshauses Lehmann & Ahm,
Spremburg, bei.

Der heutigen Stadt- und Agenturaufgabe
liegt ein Prospekt der Med. Bau- u. Möbel-
fabrikerei L. Tiemann Sondern, über einen
Universal-Rüchentlich mit Eis- und Kühlvor-
richtung bei.

Mittelschule.

Die Anmeldungen für die Mittelschule nimmt die
Unterrichtsstelle am Montag, d. 16., Dienstag d. 17.
u. Mittwoch, d. 18. d. Mts. im Dienstzimmer der Bür-
gerliche Mittelschule von 9-12 Uhr morgens entgegen.
Angenommen werden nur Kinder des 1., 2., 3., 4. und 5.
Schuljahres. Das Zeugnis soll bei der Aufnahme nach Vorn
vorgelegt werden.

S. Decius, Rektor.

Persil

bleibt

Persil

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten Henkel's Bleich-Soda.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Wie die Düngung - So die Ernte!

Thomasmehl

ist der bewährteste u. billigste Phosphorsäuredünger für die Frühjahrsaaten.

Sichere Wirkung! Hohe Bodenrente!

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken liefern:

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35.

Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H., Dortmund.

Erhältlich in allen durch unsere Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
U. II u. IV. 600.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Herford.

In unser Firmen-Handelsregister Abt. A, ist unter Nr. 530 der Firma **Obst- und Gemüsehandlung Lina Fabricius in Herford** und als deren Inhaberin Lina Fabricius zu Herford am 10. März 1914 eingetragen.

Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handelsregister ist unter Nr. 531 der Firma **Schweidener Fahrrad- und Maschinenfabrik, Heinrich Wittler in Schweideln** und als deren Inhaber der Maschinenschlosser Heinrich Wittler zu Osentrup (vom 1. Oktober 1914 an in Schweideln) am 1. März 1914 eingetragen. Gleichzeitig ist daselbst eingetragen, daß dem Direktor Matthias Siebold und dem Rentanten Emil Dahm 1 beide zu Schweideln, Gesamtprokura erteilt ist.

Bekanntmachung

Für alle Schulgattungen in den Städten **Herford u. Bad Oeynhausen** sind durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 21. Februar 1914 Nr. 224 VII die Ferien im Schuljahre 1914/15 wie folgt festgesetzt:

Schluß Wiederbeginn
des Unterrichts:
1. Osterferien:
Mittwoch, 1. April 1914 Mittwoch, 15. April 1914
2. Pfingstferien:
Freitag, 29. Mai 1914 Freitag, den 5. Juni 1914
3. Sommerferien:
Sonntag, 4. Juli 1914 Dienstag, 4. Aug. 1914
4. Herbstferien:
Sonntag, 3. Okt. 1914 Dienstag, 20. Okt. 1914
5. Weihnachtsferien:
Mittwoch, 23. Dezbr. 1914 Freitag, 8. Jan. 1915

Tüchtige Plätterinnen

zum Aufplätten trockener Wäsche per
sophot und 1. April gesucht.

J. Elsbach & Co., A.-G.

Mit meinem neuesten Sauerstoff-Seifenpulver

„Alraum“

erhält man nach halbstündigem Kochen, ohne Mühe und Arbeit blühend weiße Wäsche. Es ist garantiert frei von Bleimitteln, die die Wäsche angreifen und erregt vollkommen die Regenleiche.

Zu haben in den meisten Detail-Geschäften. 2458
Preis per 1/2 Pfund-Paket 25 Pfg.
H. Steffen, Seifenfabrik, Herford.

Spielplan des Bielefelder Stadttheaters.

Sonabend, den 14. März 1914:
Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.
Nur einmalige Aufführung

Minna von Barnhelm

oder **Das Soldatenglück.**

Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing
Anfang 7 1/2 Uhr Ende gegen 10 1/4 Uhr

Sonntag, den 15. März
Dauer-Abonnement 97.

Die Fledermaus

Operette von Johann Strauß.
Anfang 7 Uhr Ende gegen 10 Uhr

Montag, den 16. März 1914
Dauer-Abonnement 98 Montag-Abonnement 25

Zum 2. Male

Baron Mucki

Vaudeville-Operette in 3 Akten von C. Falkenburg
Musik von Max Büttner.
Anfang 8 Uhr Ende 11 Uhr

Berdax Knaack Knauss Lindholm

Pianos, Flügel, Harmoniums,
Pianola-Pianos mit eingebautem Spielapparat, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen, Stim-mung, Reparatur, Vermie-tung, bei späterem Ankauf Anrech-nung der Miete nach Vereinbarung.

M. D. Maas Nachf.
Inh.: B. Kemp
Bielefeld, Oberntor-wall 32. Tel. 1446.

Jbach Mand Steinweg u. a. m.

Zur Einsegnung!

für junge Damen und Herren: Schnürstiefel in modernen, passrechten Formen mit und ohne Lackkappen.

4⁹⁰ 5⁹⁰ 6⁹⁰ 7⁵⁰ 8⁰⁰ 8⁸⁰ 9⁹⁰ 10⁵⁰ 10⁷⁵



Original-Goodyear-Welt-Fabrikate

für Damen und Herren
1a. Ausführung von 12⁵⁰ an.

Mode-Halbschuhe, neueste Dessins, höchst preiswert.

Schuhfabrik Conrad Tack & Cie. Akt.-Ges., Burg b. Mgby.

Verkaufsstelle: Conrad Tack & Cie. G. m. b. H., Herford:

Telefon 763. **Gehrenberg 3.** Telefon 763.

Kreis-Sparkasse Herford.

35 Millionen Einlagen. Gegründet 1847.
Tägliche Verzinsung. Zinsfuß 3³/₄ %.

Einzahlungen können auch geleistet werden auf unser Reichsbank-Giro-Konto, Postscheckkonto Hannover: Nr. 4757 durch Postanweisung etc., sowie bei unseren Nebenrendanturen: in Bünde, Vlotho, Löhne, Enger, Spenge, Kirohlengern, Hildhausen, Mennighüffen und Quernheim.

Wir eröffnen Jedem auf seinen Antrag ein

Scheck- und Konto-Korrent-Konto,

auf dessen Verrechnung wir übernehmen:

1. Einlösung von Wechsel-Accepten und Schecks.
2. Zahlung der fälligen Steuern, Zinsen, Mieten, Schulgeld etc., sowie Zahlungen an Jedermann und an jedem Platze, nachdem uns Höhe und Termin der Zahlungen aufgegeben wurde.
3. Einziehung fälliger Wechsel und Schecks auch auf fremde Plätze.
4. Gutschriften von Ueberweisungen, Barsendungen, Gehälter der Beamten und Lehrer, fälligen Coupons etc.

Ferner machen wir aufmerksam auf unsere diebes- und feuersicheren Safes in unserer Stahlkammer, die wir gegen jährliche Vergütung von Mk. 4.— und Mk. 2.—, je nach Größe, an Jedermann vermieten.

Kreis-Sparkasse Herford.
Mund. Meyering.

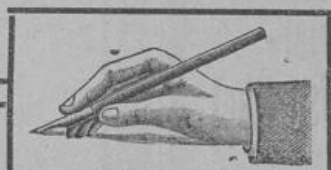
Bekanntmachung.

Am Montag, den 16. und Dienstag, den 17. März d. J. finden von 8 bis 12 Uhr vormittags auf dem ehemaligen Militär-Schießstande in der Zügeanne im Walde des Stufenberges (Gemeinde Schwarzenmoor) Schießübungen mit scharfer Munition statt.

Vor dem Betreten des in Frage kommenden Geländes, welches mit Warnungstafeln und roten Flaggen abgegrenzt ist, wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr dringend gewarnt.

Den Weisungen der ausgestellten Sicherheitsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Königliches Zellengefängnis Herford.



Das 32. Schul-Semester beginnt am 16. April.

Seit dem Jahre 1898 sind jüngere und ältere Damen und Herren von mir in 6 Monaten derartig ausgebildet worden, dass sie gutbezahlte Stellen als Buchhalter, Stenotypisten, Kontoristen etc. erfolgreich bekleiden konnten. Die Ausbildung geschieht auf Grund einer 25-jährigen kaufm. Praxis, darin liegt die Tatsache begründet, dass die von mir Empfohlenen von den Prinzipalen so gern engagiert werden.

Den von Herford, Löhne, Oeynhäusen usw. kommenden Schulbesuchern wird die Fahrt zwischen Herford u. Bielefeld in voller Höhe vergütet.

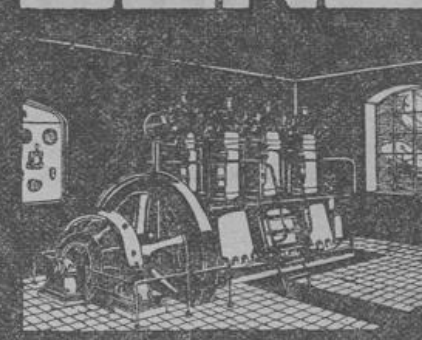
Prospekt und Auskunft frei.
FRANZ KOHLHASE
beid. Bücherrevisor, BIELEFELD, Arndtstr. 11a.
2 eigene Schulhäuser (Damen und Herren getrennt).
40 Maschinen.

Anmeldungen

zu dem am 1. April beginnenden Sommerhalbjahrkursus werden täglich, auch Sonntagvormittags in unserem Büro, Mindenerstr. 6, entgegengenommen.

Ostwalds Handelsschule Herford.

BENZ



DIESELMOTOREN
für Gasöl und Teeröl
ohne Zündbrennstoff D.R.P.

BENZ & CIE.

Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik
Aktiengesellschaft, Mannheim.
Abteilung Motorenbau.

Verkaufsbüro:

Hamburg, Alsterdamm 12-13.

Stadtparkasse zu Herford

(Mündelsicher)

Wilhelmsschulplatz 2.

Annahme von Spareinlagen zu

3³/₄ %

Zinsen. Beträge von M. 5000 an werden je nach Vereinbarung mit 4¹/₂ % verzinst.

Tägliche Verzinsung.

Kontocorrent-, Scheck- und Ueberweisungsverkehr
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheckkonto
Nr. 5353 Hannover. — Fernruf Nr. 755.
Kassenstunden: 8¹/₂—12¹/₂ Uhr vormittags
u. 3—5 Uhr nachmittags.
Sonntags nachmittags geschlossen.

Der Magistrat.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen,

einzelne Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vornehme Kuchenzimmer, Klubsessel, Teppiche sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion leistungsfähige, grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 5 % Verzinsung auf

Teilzahlung.

Keine Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre K. 1000 durch **Rudolf Mosse, Berlin, Königstrasse 56-57.**

Bekanntmachung.

Die Kontrolle der Beitragsleistung für die Invalidenversicherung durch den Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt wird im Amtsbezirk Gohfeld-Mennighüffen am 17. d. M. beginnen.

Die Quittungskarten und die zur Revision erforderlichen Unterlagen als Aufrechnungsbescheinigungen, Lohnlisten, Dienstbücher, Arbeitsbücher, Krankentafelnbücher, Krankentafeln-Abrechnungen, und etwaige Aufzeichnungen über Lohnarbeiten usw. sind bereit zu halten. Damit sie jederzeit vorgelegt werden können und Vorladungen oder gar Befragungen vermieden werden. Arbeitgeber wie Arbeitnehmer können sich im Behinderungsfalle durch erwachsene Personen, die über alle in Betracht kommenden Arbeits- und Lohnverhältnisse genaue Auskunft geben können, vertreten lassen.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß für Dienstboten die länger als 1/4 Jahr zum Dienst verpflichtet, die Karten spätestens am Schluß jeden Viertelsjahres zu fleben sind.

Löhne, den 11. März 1914.

Der Amtmann, Schrafamp.

Bekanntmachung.

Der nächste Eichtag für Stadt- und Landkreis Herford und Salzußen wird am Montag, den 16. März cr. im Hause Romthurststraße 35 abgehalten.

Die Gebühren sind nach erfolgter Eichung sofort zu entrichten und die geeichten Gegenstände innerhalb 8 Tagen abzuholen, widrigenfalls Lagergeld erhoben werden muß.

Sämtliche Maße, Wagen und Gewichte müssen außer dem Eichstempel die Jahreszahl tragen. Derartige Geräte, die dieser Vorschrift nicht entsprechen, werden bei der Revision eingezogen und erfolgt Bestrafung.

Herford, den 13. März 1914.

Der Magistrat.

IVO PUDONNY.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich nicht, wenn Sie

statt Butter

Dr. Schlinck's Palmona,

die

berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Ihre Lungen pfeifen.



Ein hartnäckiger Husten, reichlicher Schleimauswurf, Atemnot, das sind die Beschwerden, die dem Asthma, dem chronischen Bronchialkatarrh u. anderen Folgen vorhergehen. Bemerk man diese gefährlichen Vorzeichen, dann ist es hohe Zeit, tatkräftig einzugreifen, um der im Anzug befindlichen Krankheit vorzubeugen und sie zu bekämpfen.

Wie viele haben nicht dadurch, dass sie rechtzeitig Akker's Abteisirup anwandten, noch Schlimmerem vorgebeugt! Wenn ihr, die ihr an Brust-, Hals oder Lungenbeschwerden leidet, den Abteisirup gebraucht, dann wird eure Brust frei werden. Der Schleim wird sich leicht und schmerzlos lösen, der Husten wird sich verringern und schließlich verschwinden, so dass ihr bald nicht mehr wisst, was Asthma, Bronchialkatarrh oder ein anderes Brustleiden ist.

Wartet jedoch nicht zu lange, denn ein Aufschub kann gefährlich werden. Vergesst nicht, dass ein Husten der Verbote von ernsteren Folgen sein kann. Eine Flasche Akker's Abteisirup hat häufig ernstlichen Krankheiten vorgebeugt.

Die Tausende von Attesten, welche wir im Laufe der vielen Jahre, seitdem Akker's Abteisirup bekannt ist, zur Veröffentlichung brachten, sind wohl der schlagende Beweis dafür, dass Akker's Abteisirup ein empfohlenes, entschiedenes, gründliches, widerstehendes Mittel ist.

Falls ihr also an Brust-, Hals- oder Lungenbeschwerden leidet, so gebt euch keiner Täuschung hin und wendet sofort zur Erleichterung u. Verhinderung ernsteren Folgen

Akker's Abteisirup

an. Preis pr. Flasche v. 230 Gr. M. 2,—
" 550 " " 4,—
" 1000 " " 6,50

Also je größer die Flasche, je vorteilhafter der Einkauf. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des Generalagenten **L. J. Akker.**

Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris“ Zahn & Co., Köln. Zu haben in den Apotheken: Altst. Apotheke, Aschoff'sche Neustädter Apotheke und in den übrigen Apotheken.



Bestandteile: 90 Ko. mexik. Honig, 40 Ko. Zucker, 400 Gr. Nussblätter extr., 300 Gr. Salizakstein, 500 Gr. Gerstenextr. (schärfste Stärke), 100 Gr. Extr. v. spanischem Saft, 200 Gr. destilliertes Wasser, 5 Gr. Salizakstein, 90 L. Fenchelwasser, 5 L. Weingeist (90%), 20 L. Salizakstein, 100 Gr. Acetyl-Salicylsäure, 10 Gr. Zinnmisch, 45 Gr. Zitronensaft mit Fenchelöl, 200 Gr. Anisotropen und 5 Gr. Vanillinum (parf.).

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

Kopfdüngung und zur Frühjahrsdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verdunstung oder Verdunsten
Kein Verfrachten der Böden, keine Lagerfrucht
Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten
Erhöhte Ernten bis 100 % und mehr
Bessere Beschaffenheit und Güte
Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha Mk. 200,— bis Mk. 300,— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelabriken.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaft-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen-Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.
in Münster i. W., Zumbrodtstraße 17.

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Bieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Hermann Gieseler Bergedorf.

Abteilung III. Telefon 734.

Bis zum 1. April bringe ich mein gesamtes Lager in
Hammou-, Krefst-, Küppersbusch-, Senking- und Phönix-

Kochherden

zu enorm billigen Extra-Preisen zum Verkauf. Die gekauften
Herde werden auf Wunsch zurück gestellt. Sie wollen bitte
meine Fenster No. 6, 7 und 8 besichtigen.



**Steffen's
Seifenpulver**
Marke
"WITTEKIND"
macht schnell
schneeweiße Wäsche
ohne die Stoffe anzugreifen

Victoria-Lichtspiele Radewig.

Spielplan vom 14.-16. März

1 Im Bois de Vincennes. Die Seen.
Herlich fol. Naturaufnahme aus Frankreich.

2 Der Mann, der nicht lachen kann
Humoreske.

3 Den Wellen preisgegeben
Spannendes Seemannsdrama in 2 Akten

5 Früh verhängt Quarantäne
amerik. Humoreske.

6 Diener ihres Freundes
Drama in 2 Akten.

8 Die amerikanische Mix
Kostliche Komödie.

Änderungen vorbehalten.

Sie kommen!!
alles staunt

Am 17. März 1914 nur in den
Victoria-Lichtspielen

Victoria-Truppe

Neue Direktion.

Empfehle
zur ged. Ansicht
ohne Kaufzwang

Tapeten- Musterkarten.

Enthaltend
Kunst aus Dresden
Kunst f. Bürgerheim
Rosenkavalier.

Muster in mod.
Aufassung von
farbenfreudiger
Wirkung.

Tapetenbilderleisten
und Goldleisten
reichhalt. Auswahl.

Ringfreie Tapeten

von den einfachsten
bis zu den feinsten
Mustern aus nur
bestem Material
erhalten Sie bis zu
40 % Ersparnis
im Einkauf bei

Heinrich Nolte

29 Löhnerstrasse 29
457 Telefon 457.

Aufmerksame Bedienung.

Meine
Farben
und Lacke

sind sehr halt-
bar und hart-
trocknend und
werden nach
jedem ge-
wünschten Ton
fachmännisch
zubereitet.

Sämtliche

Malen-
Bedarfsartikel

zu äusserst
billigen Preisen.

Ohlendorff's Peru-Guano „Füllhornmarke“

hat sich als **Kopfdünger** vorzüglich bewährt.

Auf nach Collbrunn Renntor,

Jeden Sonntag:

TANZ.

Siegesmusik.

IV. Parteitag

der Lipp. Fortschrittlichen Volkspartei
am Sonntag, den 15. März, nachm 3 1/2 Uhr,
in Schömar, im „Deon“.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Schriftführers über die Parteientwicklung in
den letzten Jahren und über die letzten Landtagswahlen.
2. Wahl der Wahlkreisvorstände und des Parteivorstandes. —
Anträge der Ortsvereine.
3. „Die Lage und die wichtigsten Aufgaben der
lippischen Landespolitik“. Referent: Abg. Pannicke
und Dr. Neumann-Hofer.
4. Die politische Lage im Reich. Referent: Reichs-
tagsabgeordneter Brömer.
Bei jedem Punkt schließt sich an das Referat eine Diskussion.

Ostwalds Handelsschule Herford.

Anmeldungen

zu den am 1. und 15. April beginnenden
Halbjahrs- und Jahreskursen

werden täglich, (Sonntags nur von 11—12 Uhr vormittags)
im Büro Mindenerstrasse 6 entgegen genommen.

Illustrierte Prospekte kostenlos.

Der Leiter

Dipl. mere. Ostwald

Diplominhaber der Handelshochschule, Köln.

Gewerbeschule für Frauen u. Mädchen

(gegründet 1887 von Frau Johanna Münter).
Herford i. W., Alter Markt 8.

Staatlich konfessioniertes Ausbildungs-Institut für
Handarbeits- und Gewerbeschulungslehrerinnen.

Gründlicher Unterricht
in Handarbeit, Maschinennähen, Wäscheaufbereitung, Schneidern
Kunst-Handarbeit, Köcheln, Tischgewerbe, Arbeiten etc.

Städtisch subventionierter Abendkursus für Frauen
und Mädchen.

Der Eintritt für Tageskurse findet am 1. und 15.
eines jeden Monats statt.

Anmeldungen f. den Abendkursus bis z. 1. jed. Quartals
Mündliche und schriftliche Aufnahmeprüfung kostenlos und
Prospekte versendet.

Die Vorsteherin:

Gertrud Schaefer, staatlich geprüfte Gewerbeschullehrerin

Automobil-

Reparaturen :-:
Aufmodernisieren
Beleuchtung :-:
Ausstattungen u.
Zubehör.

Benno Sahlmüller

Salzwarstr. 63 Telefon 476

Vertreter erstklassiger Autofirmen.
Lieferung von Pneumatiks billigst.

Zahn-Atelier Dora Kahlert

Gehrenberg 3.

Reelle Bedienung. Mässige Preise.

Tanz- und Anstandsschule J. Römkens und Frau

Fernsprecher 572 Herford U. d. Linden 3

Die Frühjahrskurse beginnen:

Für die Schüler und Schülerinnen der höheren
Lehranstalten am Sonnabend, den 18. April,
nachm. 4 Uhr.

Für Erwachsene am Donnerstag, den 16. April,
abends 8 1/2 Uhr, in unserem eigenem Parkettsaal.

Gleichzeitig empfehlen wir uns zur Erteilung von
Privat-Einzelunterricht sowie zum Leiten ge-
schlossener Zirkel für Schüler und Erwachsene.

Hochachtungsvoll
J. Römkens und Frau.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22.
März d. Js. veranstaltet die Winterische Gewerbeschule für
Frauen und Töchter, die aus finanziellen Mitteln mit unter-
halten wird, im evangel. Vereinshaus hier selbst eine

Ausstellung von Schülerinnenarbeiten.
Die Ausstellung ist am Sonnabend und Sonntag vor-
mittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr ge-
öffnet. Eintritt ist frei.
Herford, den 12. März 1914.

Der Magistrat.



**Erstlings-
Aus-
stattungen**

Hemdchen, Jäckchen, Wickeltücher,
Wickelbänder, Nabelbinden,
Windeln, hygienische Kindertücher,
Lätzchen, Bindekleidchen,
Gummistoffe, bewährte Qualitäten
Wagendecken, Wagenkissen etc.
:: Taufkleidchen ::
hervorragende Auswahl, eigene Fabrikation,
äusserst preiswert.

J. Ruskewitz, Herford,
Gehrenberg 25,
am Leinenbuerdenkmal.

Lichtspielhaus Wittekind

Sonnabend, Sonntag, Montag.
Der 8. große Pathéschlager

Für Kindervorstellungen freigegeben!

Vorführungsdauer ca. 1 1/2 Std.

Heimatlos.

Drama in 5 Akten nach dem berühmten
Roman Sans Famille von Hector Malot.

Die Hauptrolle in „Heimatlos“ spielt die
kleine Maria Fromet, bekannt durch ihre Dar-
stellungen aus „Menschen unter Menschen“ und
„Lebendig tot“.

Wohl selten hat ein Film solch ergreifende, zu Her-
zen gehende Wirkung ausgeübt wie

„Heimatlos“.

Ausserdem das vollständig neue
Programm.

Kein Preisaufschlag!

Kinder werden nur nachmittags zur ersten Vorstel-
lung zugelassen und zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Der Magistrat.

Schützenhof.

Sonntag, den 15. März 1914, nachmittags 4 Uhr:

14. Abonnements-Konzert

der städtischen Kapelle mit nachfolgendem
Tanzkränzchen

Eintritt 50 Pfg. Fremde 65 Pfg.
Abonnenten 10 Pfg. Aufschlag.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Freiwillige Feuerwehr

1. Abteilung, 2. Abteilung und
Abteilung Stiftberg.

Am Sonnabend, den 14. ds. Mts.,
pünktlich abends 9 Uhr:

Versammlung

:- beim Kameraden Büse, Neuer Markt. :-:

Tagesordnung:

1. Bericht über die Vorstandstätigkeit.
2. Angelegenheiten zwischen dem Magistrat und
der Wehr.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten,
Die Abteilungsführer:

Raumann, Winter, Lange.
Mitglieder der Steigerabteilung sind willkommen.

Fortschrittliche Volkspartei.

Montag, den 16. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr
findet im Restaurant Dinklage, Höckerstr. eine

ausserordentliche

Versammlung

statt.
Stadtverordn. Bäckermeister Hövener-Bielefeld
spricht über:

:: Schwebende Mittelstandsfragen ::
Zu der Versammlung laden wir unsere Mit-
glieder hiermit freundl. ein. Gäste willkommen.
Freie Aussprache!

Verein Waldeck.

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einpaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhäusen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 62

Herford, Sonnabend, den 14. März

1914

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten mit den Beilagen „Herforder Erzähler“ und „Am Pflug“.

Lokales.

Herford, 14. März.

Schöffengericht Herford.

Sitzung vom 12. März.

Vorsitzender: Herr Assessor Volkering. Schöffen: die Herren Feuerling Berger aus Eikum und Bäckermeister Koring aus Spenge. Vertreter der Anklagebehörde: Amtsanwalt Behre.

Was ein Hähnchen werden will, träumt sich bei Zeiten.

Aus der Fürsorgeanstalt in Schweicheln entwichen Mitte v. Mts. die beiden Zöglinge Wagner und Weber. Sie stahlen aus der Wohnung des Mentanten Weggebrunn in Gestalt von Wurst und Brot und hielten auch eine Pelzine und 2 Paar Stiefel mitgehen. Die Ausreißer wurden in Minden wieder eingefangen. Das Gericht erkannte gegen die beiden, die sich in der Anstalt gut geführt haben, aber schon vorbestraft sind, bei Wagner auf 3 Monate, bei Weber auf 2 Monate Gefängnis. Der Vorsitzende redete die jugendlichen Sünder ins Gewissen und stellte ihnen vor, welch einem Leben sie entgegen gingen, wenn sie nicht bessere Menschen werden wollten.

Nachbars Hühner.

Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellte Herr Kl. von hier wegen einer Polizeistrafe. Die Hühner des Kl. sollen auf dem Roggenacker des Nachbarns H. gepickt haben und, da die nachbarliche Zuneigung nicht allzu groß war, brachte H. diesen Liebergriff zur Anzeige. Sie flogen ein, sie flogen aus — die Hühner — sagt Herr H.; sie kommen den ganzen Tag nicht aus dem Stall und können überhaupt nicht fliegen, da ihnen Flügel und Schwänze gekürzt sind, sagen Herr und Frau Kl. Das Gericht hielt Kl. wegen der bestimmten Aussage des H. für überführt und verurteilte ihn zu 3 M. Strafe.

„Hier kann Schutt abgeladen werden.“

Abladen von Schutt ist auf dem Grundstück der Marfuschen Ziegelei polizeilich verboten. Herr W. hatte für ein hiesiges Geschäft dort aber doch Abfälle hingeschafft, da die Tafel mit dem Verbot, durch eine andere „Hier abladen“ von unbekannter Hand, ersetzt worden war. Ein Polizeiwachmeister hatte den W. auf der Bergertorbrücke auf das Verbot aufmerksam gemacht und ihn zur Anzeige gebracht, als er nicht gehorcht. W. wurde freigesprochen, da die Polizei ihn nicht in Strafe nehmen konnte, weil ihr Schild nicht ordnungsgemäß aufgerichtet gewesen sei.

Lustiges Allerlei.

Englischer Humor.

In einer Londoner Schaustellung wurden zwei zusammengezwungene Knaben gezeigt. Eines Tages kam ein Geistlicher mit seiner wohlgezogenen Tochter. „Sind die Knaben Zwillinge?“ fragte sie den Ausstellungser. Dieser bejahte ganz erstaunt. „Wie barnherzig ist Gott“, sagte die junge Dame darauf zu ihrem Vater, „dass er nicht zwei Fremde zusammenzwängen ließ.“

„Ich frage Euch, meine Freunde“, rief der Redner in der Versammlung der Temperenzer, „wenn alle Wirtschaftler plötzlich auf den Meeresgrund versanken — was würde die Folge sein?“

Stimme aus dem Hintergrund: „Tausende würden sich ins Wasser stürzen und ertrinken.“

Der alte Händler zeigte einem Besucher seines Ladens eine verstaubte Geige. Da der Besucher kein Kenner zu sein schien, bemerkte der Alte: „Dies ist das Instrument, auf dem Nero spielte, während Rom in Flammen aufging.“ „D“, sagte der junge Mann, „das ist wohl eine Mythe.“ „Ganz recht“, erwiderte der Händler eifrig, „das ist eine echte Mythe — der Name des Meisters ist nur leider ausgefrakt worden.“

In einem Prager Cafe.

„Bin sehr zufrieden, dass Dame Stadtrat hat verweigert Platz für Mozart-Denkmal in unsre goldenes Praha.“

„Wer ist Mozart?“

„Ist Musikus, was hatte komponiert, Don Juan.“

„Was ist wurde aufgeführt zum erste Mal in Praha.“

„Sind nicht? Hatte nicht einmal wenigstens verpriegt Studenten nützliche Dattische af Wenzelsplatz?“

Am Totalisator verspielt.

Herr P. von hier hat, wie er sagt, aus Gefälligkeit beim Pferderennen in Grefeld am Totalisator für andere wetten sollen, er sollte von diesen auf vorbestimmte Pferde setzen. Diese Pferde haben nicht gelaufen. P. will nun das Geld auf andere, aussichtsreiche Pferde gesetzt und verloren haben. Die Geldgeber konnten ihr Geld später nicht wieder bekommen und haben P. zur Anzeige gebracht. Das Gericht erkannte wegen Unterschlagung auf 30 M. Strafe.

Ein bedauernswerter Vater.

Mit leiser, kaum vernehmlicher Stimme zeugte der alte Herr S. aus Spenge gegen seinen Sohn, der ihn seit Jahren bestiehlt und neuerdings bestohlen hat und gegen die beiden als Hehler Mitangeklagten Landwehrmann und Gek. Der erste hat von dem jungen S. einen Wagen gekauft und ein Tuch und einen Kindermantel in Pfand genommen; der letztere ihm 10—20 Pfund Speck abgekauft. S. jun. ist amtsbekannt leichtsinnig und die Spahen pfeifen in seinem Heimatort von den Dächern, was für ein Büschchen er ist. Der alte Vater hat selbst den Strafantrag gestellt, da er sich nicht mehr zu helfen wusste (der Junge soll bis zu 800 M. beiseite gebracht haben) und auch glaubte sich mitschuldig zu machen, wie er sagt. S. jun. wurde zu 3 Wochen Gefängnis wegen Diebstahls, R. und G. wegen Hehlerei zu 1 Woche resp. 3 Tage Gefängnis verurteilt. S. soll zur bedingten Begnadigung vorgeschlagen werden, da er erst 20 Jahre alt ist.

Stetlich währt am längsten.

Der Arbeiter Hellsberg, der an Gerichtsstelle nicht erschienen war und in Remgo in Untersuchungshaft sitzt, hat im Februar einem Mädchen in Herford 15 M. unterschlagen, die diese ihm zum aufbewahren anvertraut hatte, weil ihre Tasche kaputt war. Mit diesem Geld hat er sich davon gemacht, nachdem er sich mit einem Paar Stiefeln beschafft hatte, die seinem Logiswirt in Deynhäusen gehörten. Wegen Diebstahls wurde er zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

— Allerlei vom Viergleisbau Hannover —

Hann. Die Viergleisbahn Hamm—Hannover ist auf der ganzen Strecke im Bau. Sie ist die nach Umfang und Wirkung bedeutendste Anlage eines viergleisigen Ausbaues. Sie ist nicht nur für den gesamten Industriebezirk, für den sie fast eine Verdoppelung der Verkehrsmöglichkeit auf der wichtigsten Linie nach dem Osten und der Reichshauptstadt bringt, von größter Bedeutung, sondern sie bedingt auch eine vollständige Umwälzung der bestehenden Verhältnisse auf allen Stationen zwischen Dortmund und Hannover. Zur Durchführung der umfangreichen Arbeiten sind auf der ganzen Strecke besondere Eisenbahnbauabteilungen errichtet worden, u. a. in Deynhäusen, Löhne, Herford, Gütersloh, Rheda, Ahlen und Hamm. Infolge des viergleisigen Ausbaues ist eine vollständige Trennung des Personen- und Güterverkehrs möglich. Mit Rücksicht auf die Lage der Güterbahnhöfe macht sich eine zweimalige Ueberführung der Gütergleise über die Personengleise notwendig, und zwar bei Jfshorst und bei Heffen, kurz vor Hamm. Nach dem viergleisigen Ausbau liegen dann von Wunstorf bis Jfshorst alle Güterbahnhöfe auf der Westseite, von Jfshorst bis Ahlen auf der Ostseite, und von Hamm bis Dortmund wieder auf der Westseite. Die Kosten für den viergleisigen Ausbau Wunstorf—Hamm, der im Eisenbahngesetz für 1913 genehmigt wurde, belaufen sich auf etwa 150 Millionen Mark, für das Baujahr 1913 waren 39 400 000 Mark angefordert. Der viergleisige Betrieb auf dieser Strecke wird voraussichtlich im Oktober 1915 aufgenommen werden. Da die Pläne für die Reststrecke Hamm—Scharnhorst bereits zum größten Teil landespolizeilich genehmigt sind, so wird in absehbarer Zeit der viergleisige Ausbau der gesamten Strecke Dortmund—Hannover bewerkstelligt und damit ein Werk vollendet sein, von dem in der Begründung des Eisenbahngesetzes für 1913 gesagt wurde, daß von ihm nicht nur eine wirtschaftliche Betriebsführung im Güterzugverkehr, sondern auch die Durchführung eines großen Teiles des Schnellzugsfahrplanes für ganz Mitteleuropa abhängig sei.

— Das Fernsprechnetz Berlin—Köln. Die Reichspostverwaltung ist eifrig bestrebt, den Fernsprechnetz von Witterungseinflüssen unabhängig zu machen. Aus diesem Grunde hat sie sich zu dem Bau eines großen Fernkabels von Berlin nach dem Rheinland entschlossen. Der erste Teil des Kabels, der bis Magdeburg reicht, ist bereits verlegt worden. In der Sitzung des Elektrotechnischen Vereins zu Berlin wurde diese Kabellegung eingehend behandelt. Die „V. Ztg.“ berichtet darüber: Professor Dr. Breig von der Reichspostverwaltung, der über Fernkabel großer Reichweite, und besonders das Fernkabel Berlin—Rheinland, sprach, zeigte, wie das Pupinhystm, das in der Einschaltung von Selbstinduktionspulen in regelmäßigen Abständen besteht, gerade bei Kabeln von großer Bedeutung sei. Eine erste solche Kabelstrecke ist zwischen Berlin und Potsdam verlegt worden, im niederelbischen Industriegebiet ist bereits ein ganzes Netz von Pupinkabeln, überall mit bestem Erfolg. Ein Kabel von der Länge, wie es hier bei dem Kabel

nach dem Rheinland geplant ist, hat nur noch in Nordamerika in dem Kabel zwischen Boston und Washington seinesgleichen. Auf der Strecke Berlin—Magdeburg ist ein nicht armiertes Bleikabel in einen Zementkanal verlegt, der vier Öffnungen enthält. Das Kabel enthält 24 Sprechkreise mit 3 Millimeter starken Kupferleitern für große Entfernungen und 28 Sprechkreise mit 2 Millimeter starken Kupferleitern für mittlere Entfernungen. Die Verbindungsstellen des Kabels sind in Brunnen montiert, die etwa 170 Meter voneinander entfernt sind; in besonderen Brunnen sind die Kästen untergebracht, die die Pupinpulen enthalten; die einzelnen Spulenbrunnen sind 1700 Meter voneinander entfernt. Diesen Spulen verbannt man es, daß das Kabel ungefähr sechsmal so gut spricht, wie es das gewöhnliche Kabel ohne solche Spulen tun würde. Es gelang im normalen Fernsprechnetz, d. h. unter Anschluß von Abonnenten in Berlin oder Magdeburg, mit den 3 Millimeter starken Leitern bei 600 Kmtr. Fernabstände eine gute und bei 900 Kmtr. eine noch ausreichende Verständigung zu erzielen. Da die Strecke Berlin—Magdeburg 150 Kmtr. lang ist, mußten also vier Sprechkreise, bzw. sechs Kreise hintereinandergeschaltet werden, um 600 bzw. 900 Kmtr. Fernabstände zu erreichen. Dr. Ebeling von der Siemens und Halske A. G. machte nach dem Vortrage des Prof. Breig Angaben über die Erfahrungen, die man bei der Fabrikation des Kabels gemacht hatte, und zeigte an Lichtbildern die Verlegung und die Montage des Kabels. Bemerkenswert waren die Angaben über die Mengen der Materialien, die bei der Verlegung Verwendung gefunden hatten. 510 Eisenbahnwagen waren hierfür erforderlich, das würde zehn vollbeladene Eisenbahnzüge mit einer Länge von 5½ Kmtr. darstellen.

— Fehlbetrag der Dortmunder Obstbau-Ausstellung. Die vom „Obstbauverband für Westfalen und Lippe“ im vorjährigen Herbst in Dortmund veranstaltete Provinzial-Obst- und Gartenbau-Ausstellung, die auch von Herford aus besucht war, hat einen Fehlbetrag von 7634 M. ergeben.

— Das unsittliche Tanzen. Die polizeilichen Erlasse, die sich gegen die Schieber- und Wackeltänze richten, sind nicht ohne Vorläufer. Von je her hat die Polizei den neu aufkommenden Tänzen wenig Neigung entgegengebracht. Selbst der gute alte Walzer hat es sich gefallen lassen müssen, als unsittlich gebrandmarkt zu werden. Amüsant ist ein Erlaß des Kurfürsten Moritz von Sachsen, den die Wochenschrift des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins jetzt wieder ausgräbt. Die Verordnung, die 1550 erlassen ist, lautet: „Es ist am Tage, daß Tanzen, so vor Alters zu ehrlicher Ergötlichkeit und Freude, vornehmlich des jungen Volkes, gehalten worden, zugleich in Städten und Dörfern mit unziemlichen Verdrehen und anderer Leichtfertigkeiten zur Unzucht und Vergernis gemißbraucht wird. Daß es auch an manchem Orte besser wäre, es würde kein Tanz gestattet, sonderlich aus der Ursache, daß die Mannesperson mit ihren Kleidern nicht bedeckt sich am Tanze sehen lassen und sich sonst mit ihren Gebärden ganz unzuchtig und ärgerlich verhalten. Derohalben ordnen, wollen und setzen Wir, da hinfüro Tänze gehalten werden, daß sie zuchtig und schämhaftig geschehen, Mann- und Weibspersonen zuchtig und gebühlich bekleidet und bedeckt seyn, und das unziemliche Verdrehen, Geschrey und andere unziemliche Gebärden gänzlich nachbleiben, und von keinem, wes Standes er sey, in seinen Gerichten (Gerichtsbezirken) gestattet werde. Würde aber jemand sich unterstehen, dieses Unser Gebot zu übertreten, so soll er von den Gerichten desselben Orts oder in Mangel des (d. i. in Ermangelung solcher) von Uns unumkehrlich gestraft werden. Dem was Vergernis die Mannes- und Weibspersonen mit welchen unverkämten Gebärden geben, das darf niemanden erinnern werden. Und soll ein jeder, der dieses Unser Gebot am Tanze übertreißt, das erste mal mit zehn Groschen, das andere mal mit zwanzig Groschen, das dritte mal aber mit Verweisung (Ortsverweisung) von denen Gerichten, darinnen es geschieht, getrafft werden.“

Verantwortlich: Fr. Kuhle; für Inserate: G. Bese; beide in Herford.

„Mein, imma bloß Oppern geschmierwat. Brauch me kein Monument für Mozart!“ (Lust. Bl.)

Der Kurzschliffe.

Hausfrau: „Gestatten Sie, daß ich Ihnen meine Tochter vorstelle (als sich der Besucher gegen eine Statue verneigt): hier rechts, Herr Doktor — links, das ist Homer.“

Angstlich.

Student: „Die Gule galt schon im klassischen Altertum als das Symbol der Weisheit und des Studiums.“

Hausfrau: „Wahrscheinlich, weil sie tagsüber schläft und nachts unterwegs ist!“

Der Verdrissliche.

Fremder: „Verzeihen Sie, wo speist man hier im Ort wohl am besten zu Mittag?“

Einheimischer: „Bedauere, darüber kann ich Ihnen keine Auskunft geben — bei mir jedenfalls nicht.“ (L. Bl.)

Satirisch.

Der gerichtsbekannte Tagelieb Krabsche stand unter der Anklage, einem Landmann zwei Hühner gestohlen zu haben. Der Tatbestand war klar, die Verurteilung schien außer Zweifel. Durch eine bewegliche Schilderung seiner Notlage aber verstand es der gerissene Gauner, die Herzen der Schöffen zu rühren, so daß bei der Beratung der Berufsrichter überstimmt wurde und Freisprechung erfolgen mußte. Um seinem beleidigten Justizherzen Luft zu machen, verfaßte der empörte Themis-Jünger den Freispruch wie folgt:

„Der Angeklagte wird von der Anklage des Diebstahls von zwei Hühnern freigesprochen.“ (Zugend.)

Vorbereitung.

Junge Frau (vier Wochen nach der Hochzeit): „Ach Gott, jetzt machst du mir schon Vorwürfe, weil ich mir einen neuen Hut gekauft habe... soll das nun jeden Monat so gehen?“ (H. Bl.)

Theorie und Praxis.

Händler: „Diese Feder ist unverwundlich, mit der können Sie schreiben, solange Sie leben.“

Kunde: „Gut, so geben Sie mir eine.“

„Eine? Wollen Sie nicht lieber gleich ein Gros nehmen? Da kommen Sie doch billiger weg.“ (Mega.)

Rur.

Frau (eines Advokats, zum Dienstmädchen): „Lina, tragen Sie schnell die Suppe auf, mein Mann kommt, er ist nur noch 20 Kilometer weg.“ (H. Bl.)

Gesundheitsheilen.

„Und dann, lieber Schatz, will ich dir noch sagen, was ich's gewöhnt bin: Nach jedem Biter bekommst du von mir einen Kuß!“

„Und nach jedem Kuß kriagst von mir a Watsch'n.“

Das medizinische Pferd.

Der Regimentsarzt in Komorn jammerte, der Weg nach dem Fort wäre ihm zu weit.

Seine Klage ward erhört. Am nächsten Tage stand im Regimentsbefehl:

„Zur Vernehmung des ärztlichen Dienstes auf Fort Sandberg hat täglich um 7 Uhr früh ein gefallenes Unteroffizierspferd gestellt zu sein.“

Bekanntmachung
der Musterungstermine im Jahre 1914 für
den Stadtkreis Herford.
Gefestungspflichtig sind die Militärpflichtigen
die vor 1892 Geborenen welche noch keine ent-
gültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis
erhalten haben, sowie die Jahrgänge 1892, 1893,
1894 von A bis F, am 28. März, 8 Uhr vorm.,
in Aeders Turnhalle.
Die Jahrgänge 1892 von G bis K, 1893
und 1894 von G bis J, am 30. März, 8 Uhr
vorm., in Aeders Turnhalle.
Die Jahrgänge 1892 L bis O, 1893 und
1894 von K bis O, am 31. März, 8 Uhr vorm.,
in Aeders Turnhalle.

Die Jahrgänge 1892, 1893, 1894 P, Q und S,
am 1. April, 8 Uhr vorm., in Aeders Turnhalle.
Die Jahrgänge 1892, 1893, 1894 R und T
bis Z, am 2. April, 8 Uhr vorm., in Aeders
Turnhalle.
Am 3. April, vorm. 8 Uhr Klassifikation der
Wehrmänner und Reservisten und Erörterung
sämtlicher Reklamationen; hierzu haben zu er-
scheinen alle Militärpflichtigen die nicht bereits,
auf Grund der ärztlichen Untersuchung auf ein
Jahr zurückgestellt sind, und deren Angehörige,
zu deren Gunsten reklamiert ist.
Sämtliche im Stadtkreis Herford wohnende
in den Jahren 1892, 1893 und 1894 und früher
geborenen Militärpflichtigen die noch keine ent-

gültige Entscheidung haben und nicht ausdrücklich
von der Gefestungspflicht in diesem Jahre ent-
bunden sind, werden hiermit aufgefordert, sich zu
obigem Musterungstermine bei Vermeidung der
gelegentlichen Strafen pünktlich zu stellen. Die
ihnen besonders zugehenden Vorladungsscheine
sind mit zur Stelle zu bringen.
Auch diejenigen Militärpflichtigen die etwa
keine Vorladung erhalten haben, haben unbedingt
zu erscheinen.
Jeder Militärpflichtige ist ebenso wie seine
Angehörigen berechtigt, Anträge auf Zurückstellung
oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Es
hat dies jedoch rechtzeitig vor der Musterung,
also vor der im Frühjahr stattfindenden ersten

Vorstellung zu geschehen. Nach dem Musterungs-
termine eingehende Anträge werden unbedingt
abgewiesen, falls nicht die Veranlassung zu dem
Antrage (z. B. der Tod des Vaters) erst nach
dem Musterungstermine eingetreten ist.
Anträge auf Zurückstellung von der Militär-
pflicht können durch Verheiratung nicht begründet
werden.
Der Musterungsausweis ist mitzubringen,
sofern der Gefestungspflichtige schon einmal zur
Musterung gewesen ist.
Herford, den 5. März 1914.
Der Zivilvorsteher der Ersatzkommission des
Aushebungsbezirks Herford-Stadt.

Herforder Adressentafel.

Führer durch Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Wir bitten um Beachtung des zweimal wöchentlich erscheinenden Verzeichnisses nachstehender Firmen und Institute von Herford, Stadt- und Landkreis.

Industrie und Baugewerbe

Haus und Heim

Architekten u. techn. Büros: Wilh. Köster, B. D. A. Kurfürstenstr. 8 Georg Fröhlich, Wilhelmsplatz 7, F 453 E. Holze, Hofstr. 56, Techn. Büro für Hoch-, Tief- und Straßenbau F. Kretsch, Bismarckstr. 27 Fr. Kiese, Schillerstr. 8, F 566 Carl Schubert, Deichwall 1, F 267 W. Stahlberg, Uhlandstr. 11, F 139 H. Wefelmeier, Alter Markt 1-3, F 468 Archit. u. industr. fotogr. Anst. Hans Ahnen, Gehrenberg 13 Abgrißen und Vervielfälti- gungen: Büro Smith Premier, Gehrenberg 101 Armaturen: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1 Asphaltierungs-Geschäfte, Dachdeckereien: Aug. Grube, Uhlandstr. 3, F 552 S. Mühlenforth, Hofstr. 55, F 527 Autogene Schweiß- u. Schneidanlagen: B. Brobel, Diebolderstr. 10, F 599 Badofenbauer: Fr. Bremer, Eberdissenstr. 42 Bade- u. sanitäre Einrichtungen: Carl Schierbaum, Rennstr. 33, F 36 Spez. Central-Heizungsanlagen Baugeschäfte: W. Beimfohr, Mindenerstr. 95, F 512	Baugeschäften u. Baumaterialien: Althoff u. Lafemeier, Hoch- und Tiefbau, F 19 Bernh. Breder, Bielefelderstr. 643 Heinrich Deppermann, Engerstr. 72 B. Didenbrod, Mindenerstr. 76 Aug. Jägerbäumler, Engerstr. 37 Karl Meyer, Stadtholzstr. 28, F 600 B. Richter, Hellerweg 1, Hoch- u. Tiefbau Wilh. Scheidt, Beton- u. Eisenbetonbau, F 594 B. Strunk u. Winkelmann, Rampstr. 2 Gebr. Wittland, F 95 Hoch- u. Tiefbau, Dampfziegelei Baumaterialien und Zement- waren: Gottlieb Breder, Spez. Wand- u. Fußbodenbelag Baumaterialien en gros: Fugo Bolmer, Radewigerstr. 10, F 421 Bau- u. Eisenkonstruktion jeder Art: Oskar Hentschel, Eisenstr. 13, F 85 B. Brobel, Diebolderstr. 10, F 599 Bau- und Kunstschlossereien: Oskar Hentschel, Eisenstr. 13, F 85 C. S. Krönker, Clarenstr. 7 H. Salomon, Fröhnerstr. 2 Fr. Streiber Nachf., Jah. Aug. Meile, F 338 Carl Kaufmann, Lessingstr. 13 Bautischereien: Althoff u. Lafemeier, F 19 Laden- u. Schaufenstereinrichtg. Gust. Wittland, Weststr. 27 H. Köster, Löhne-Ort, Bau- u. Möbelfabrik mit Maschinen- betrieb. Ständiges Lager. Beleuchtungsweisen: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1	Bildhauer (Holz): Heinr. Koch, Bielefeldstr. A. Lehmkuhl, Mindenerstr. 12, F 571 Fr. Solter, Friedhofstr. 6 Speer, (Nachf. Blatt u. Schneider), Johannisstr. 16 Herm. Borwerk, Hämelingstr. 5 Brennmaterialien: Hr. Ehternkamp, Bielefelderstr. Dachdeckereien: B. Veder, Ahmstr. 11, F 320 Elektr. Anlagen für Stark- und Schwachstrom: Franz Werth, Eberdissenstr. 11, F 706 Farben, Lacke, Öle: Ehlers u. Wille Inh.: C. S. Meyer Gas-, Wasser-Installat., Bau- Klempnerei u. Kupfer Schmiede: H. Erich, Eberdissenstr. 41 Festung u. Steinberg Nachf., Radewigerstr. 6 Otto Ganz, Elisabethstr. 17 Paul Wendling, Hämelingstr. 13 Gust. Weiler, Rennstr. 25, F 308 S. Nothmann, Lessingstr. 14, F 627 Spez. Dampf-, Kessel- und Badeeinrichtungen J. Steinmann Bwe., Rennstr. 19, F 611 Joh. Rudolf, Löhne-Ort Gas-, Wasser-Installat., Bau- Klempnerei und Kupfer Schmiede Glas- u. Spiegelmanufaktur: C. Leber, Eberdissenstr. 8a, 8a, F 263 Schiffer & Schöler, Goltzstr. F 656 Spez. Glas- u. Facetten Schleifer. Glählampen: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1	Heizungsanlagen: Gust. Weiler, Rennstr. 25, F 308 Holzbrecherei: G. Wehmer, Rennstr. 26 Holzschuh-Fabrikation: Wih. Höner, Dettinghauserstr. 50 Rudolf Holf, Cidum, Holzschuh- fabrik F 667 Holzhandlungen: A. P. Schröder Jah. Fr. Glade, Rennstr. 34a, F 4 Oskar Wittland, F 130 Werstr. 15, am Löhnebrück Gebr. Holf, Cidum, Sägewerk u. Holzhandlung. An- und Verkauf sämtlicher Holzgüter. F 667 Hufbeschlag und Wagenbau: F. A. Höwener, Lager neuer und gebrauchter Wagen jeder Art J. F. Dack, Hufbeschlag und Wagenbau Lederhandlungen: Otto Rothe, Brüderstr. 15, F 563 Gebr. Weingarten, Kornstr. 14-16 Malergeschäfte u. Glaserien: Wih. Freese, Diebolderstr. 75 C. Goldstein, Salzgrabenstr. 17 Philipp Hecht, Brüderstr. 3 H. Heide, Eberdissenstr. 12, F 709 Heinrich Kiehl, Schloßstr. 12, F 524 Kreilow u. Stapel, Mindenerstr. 120 H. Schürmann, Salzgrabenstr. 9 Otto Spanuth, Weststr. 12 Heinr. Stute, Hermannstr. 32 Victor Thomas, Waltgerstr. 63 Maschinen-Öle und -Fette, Wagen- und Hufsetze, Lederöle und -Fette: K. Gottschalk, Bielefeldstr., F 97 Spez. Fußbodenlaubböle Marke „Gottschalk“	Möbel-, Wandfliesen und Flurplatten: G. Verensfeld u. Söhne, F 558 Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte: Carl Dürkop, Löhnerstr. 19 u. 19a, F 559 Herm. Gieseler, Bergerstr. 1, F 734 Wih. Bormbusch, Rennstr. 34, F 663 Schmiedeeisen u. Kupferne Wassröfen und Kessel: H. Schuider, Brühlstr. 5 Schreibmaschinen u. Schreib- fäktigungs-Apparate: Smith Premier, Gehrenberg 101 Stückgeschäfte, Zementwaren: A. Westheide, Brüderstr. 30, F 689 Edel- und Kunststeinputz Treibriemen: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1 Otto Rothe, Brüderstr. 15, F 563 Gebr. Weingarten, Kornstr. 14-16 Werkzeuge: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1 Zimmerer u. Bautischlerei Gebr. Wittland, Baugeschäft F 95	Bildereinrahmung, Spez.-Gesch. Chr. Heemeier, Radewigerstr. 23/25 Hdg. in Speig., Bild. u. Rahmen Buchbinderei, Bildereinr. Friedr. Witte, Gehrenberg 21 Färberei u. hem. Reinigung: Färberei Münzer, Steinstr. 15, Fernruf 493 Curt Schulte, Rennstr. 9, F 522 H. Stühmann, Hämelingstr. 12 Haus- und Küchengeräte: Landgraf Nachf., Wälderstr. 24, F 452 Inneneinrichtungen und Wohnungsbauf: Eust. G. Breder, Diebolderstr. 29 H. Klingstief, Mindenerstr. 2, F 210 Anfert. nach Zeichnung D. Pracht, Stifberg, Anfertigt. kompl. Wohnungseinricht. W. Schulte, Bügelstr. 3 Anf. kompl. Schlafzimmer und Kücheneinrichtungen Aug. Stüffel, Hofmöbelfabr. Verfäßen für mod. Raumkunst, Zunenausbau u. Kunstgewerbe Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren: Aug. Bedard, Wälderstr. 15 Eust. Behle, Jah. Fr. Quersuch Höderstr. 13, F 483 Franz Hoffmann, Gehrenberg 20 Heinrich Schlüter, Löhnerstr. 21, F 325 Kunstmalerei u. Vergrößerung: Friedr. Hoff u. Sauerzapfe, Diebolderstr. 11 Laden- und Schaufenster- Einrichtungen: C. Borchelt, Engerstr. 28 Möbel u. Inneneinrichtung: Aug. Wolff Bwe., Möbelfabrik, Kunstgewerb. Verfäßen, Zuneneinrichtung Nähmaschinen u. Reparatur: B. Kleemann, Neuer Markt	Photogr. Atelier: Samson u. Co., G. m. b. H., Höderstr. 11, Vorzügl. Aufn. a. A. Wülfes Atelier am Pl. Polsterwaren, Dekorationen: Kaufmann u. Kunhoff, Neuer Markt 4, Spez. Klebmöbel Sargbau u. Möbelfabrikerei: Fr. G. Brune, Hollandstr. 1 Joh. Hoffmann, Bielefeldstr. Fris. Lutterjohann, Bielefeldstr. 21 A. Duest, Janup, F 516 Sargmagaz. und Zunenausbau. H. Stahlberg, Uhlandstr. 17, F 513 Fris. Voh, Mindenerstr. 51 Polster, Reparat.-Werkt. antik. u. mod. Möbel Exposition u. Möbeltransport: H. Führoff, Annastr. 15, F 496 A. C. Schuider, Brühlstr. 3 Wih. Schuider, Engerstr. 3, F 34 Bahnamtl. Sped., Möbeltransp. Gebr. Siefer, Schloßstr. 8 Wih. Wehmer, Schloßstr. 11, F 347 H. Winkelmann, Mindenerstr. 3, F 253 Spez. Lagerung f. Güter a. Art Stahlmatrassen-Fabrikation, Polsterwaren: Herm. Landwehr, Rennstr. 13, F 43 B. Uhlring, Mindenerstr. 85 Rufkassa: Ehlers u. Wille Inh.: C. S. Meyer Wäscherei und Plätterei: Friedr. Landré, Bergerstr. 14, F 740 Martha Nozinski, Hämelingstr. 7 Wih. Welterhold, Mittelstr. 1a Pensionate: Villa Maria Theresia, am Bahnh. hof, gute Küche, reichl. Mittag- u. Abendmahl, mehr möbl. Zimmer.
--	--	--	--	--	---	--

Handel, Geld- und Hypothekenmarkt

Banken:
A. Naphackon, F 51
Hypotheken-Vermittelung
Westfälisch-Rippische Vereins-
bank, A. G., Herford
Rechtsbüro:
Ernst,
Luisenpl. 5, Ecke Bahndamm
W. Reinecke,
Freiburgstr. 8, Sprechz. 8-1

Frau u. Mode

Atelier für seine Damenmoden:
W. Linders, Löhnerstr. 3
Wih. Mehlis, Alter Markt 6
A. Thöne, Bügelstr. 2
Spez. Damen-Kräftler-Salon:
P. Tiemann, Rennstr. 2
Manufakturw., Wäscheausstatt.:
Aug. Ehternkamp, Eibg. 17

Jagd, Sport u. Spiel

Automobil-Verleihung:
Automobile u. Reparaturen:
Sahlmüller,
Salzgrabenstr. 63, F 476
Fahrräder-Spez.-Geschäfte:
Deutsche Fahrrad-Börse
H. Wermann, Alt. Markt 6, F 769
Herforder Reitbahn:
Hrm. Rostalski, Bismarckstr. F 514

Literatur, Kunst und Wissenschaft

**Buch-, Kunst- u. Musikalien-
Handlung:**
Fr. Kortkamp, Alter Markt 11
W. Neudorff, Alter Markt 10

Flügel, Pianos: Th. Mann & Co.

Gänsemarkt 8, Flügel, Pianos
Unterricht in Konzert u. Streich-
Zither, Mandol., Git., Laute:
Oskar Stipp, Freiheitstr. 12

Bekleidung

Veruskleidung und Wäsche:
Ernst Zimmermann, Kornstr. 7
Herren-Maschinenerei:
W. Linders, Löhnerstr. 3
Carl Schulte, Arnoldstr. 2, F 472
Herren- u. Knaben-Bekleidung:
Aug. Ehternkamp, Eibg. 17
Hüte und Mägen:
D. Bachhaus, Gehrenberg 16
Bielefeld, Oberstr. 13
Schirme u. Stöcke, Spez.-Gesch.
H. Stodhaus Nachf.,
Gehrenberg 21a

Schuhwaren und Reparatur:

Aug. Brink, Radewigerstr. 14
Schuh-Maschinen u. Rep.
Fr. Klemme, Elisabethstr. 17

Unterricht

Handelschulen:
Schwabsche Handelschule,
Mindenerstr. 6
Sprachwissenschaften
Musik-Unterricht:
Peter Rüd, Freiheitstr. 8
**Haushaltungs- und
Kochschulen**
Damen Schneider, Zuschneid-
und Handarbeitsunterricht:
Müntersche Gewerbeschule
für Frauen u. Mädchen, Alter
Markt 8

Privat-Gewerbeschule:

C. Heuger, haalt. gepr.,
Eberdissenstr. 33, Kunsthandarbeiten
**Unterricht im Zuschneiden-
und Weihen:**
P. u. E. Brink, Clarenstr. 24

Hygiene

Bahn-Ateliers:
Dora Kahlert, Gehrenberg 3
C. Kape, Gehrenberg 11, F 704
H. Kede, Dentist, Löhne-Baduhl,
Künstliche Gebisse, fast schmerz-
loses Zahnziehen.
Heilanstalt:
Institut für naturgemäße Kranken-
behandlung
H. Schäfer, Löhnerwall
Spr. 8-11 und 2-5
**Kranken-, Wochen- und
Kinderpflege-Artikel**
A. Bäder, Vöndag., Gehrenbg. 18
Frau J. Kampmann,
Spez.-Gesch., Wälderstr. 33

Kur- und Badeanstalt:

Herminenbad
Bänderstr., Ecke Goltzstr.
Jah. Fr. Bruchmann, mediz. u.
einf. Bäder
Massage u. Krankenpflege:
Max Meyer, Rennstr. 34a, F 4
Orthopädische Fußbekleidung:
H. Gronemeyer,
Dettinghauserstr. 10
Optisches Institut.

Max Görn Alter Markt 8

Lebens- u. Genussmittel

Butter, Käse, Delikatessenwaren:
Heinrich Emmerich,
Höderstr. 13, F 447
Friedrich Kröger,
Johannisstr. 46, Fernruf 523
Delikatessen, Fisch, Wild, Geflüg.
Carl Maßmann, Hof-,
Neuer Markt, F 58
Fischhandlung Spez.-Gesch.
Fr. Coring, Remmertor 19
Ed. Schwarz, F 362,
Hofstr. 6, See- u. Fisch-, Gemüse
Fleisch- u. Wurstwaren Spez.-G.
H. Deppe, Herford, F 687
Herm. Donnermann,
Wälderstr. 8, F 319
Conrad Huep, Goltzstr., (Kantab.),
F 219
Gottfr. Huep, Rennstr. 33, F 241
Emil Pracht, Wälderstr. 2, F 546
Fr. Redendorf, Kornstr. 12, F 639
Edw. Redendorf, Rennstr.,
Fris. Stude, Alter Markt, F 304

von dem Quirichs war die Zinsen die
der Hund zurückzahlen, wenn Sie ih
Es wird die Raten pünktlich immer
Es steht bei ihr so sicher wie in einer
eine Frau Ihnen schreibe, sie sei in de

In Herfo
Kadewiger
In Schö
lippischen
Am Son
Verbindung
Nauen und
Der tite
unterzeichnet
Im preu
Bergerat in
Die vom
vorgenomme
gemeinsame
März festge
In einer
wurden die
500 Million
In der
durch eine
1000 Men
Bei ein
züge auf d
wurden 13

Von Bär
Nach den
die deutsche
Behrhalten
für das Leben
ders wichtige
der Jugend
Bürgerkunde
wichtig zu
schicklichen u
sen für akad
halten soll d
igen Kultus
Wird das in
es nur von
jedoch nicht
ja härter
Leute", der
und verchied
fürs Leben
wenn nicht
nahme un
Vorformun
Nichtung hin
praktische
heißt gegenw
mit jedem
pflichtungen
gaben, gewi
da wunderne
Unterricht
Beirastungen
nationale P
zufallen, sch
schaftsleben
denartigen
ihnen die
einen. Hier
Bürger- un
tungs- und
Verlassen de
den. Es soll
weisen werde
meldung, vo
Kranken, M
Gefährdes, d
gelebendes
mehrere Un
sondere Ab
Volkswirtsc
tundliche
Bögenische
örterung. Z
sen wird g
zum Vaterla
der Den
männer und
lange des
neue Gesch
Volllebens,
Zätigkeit, d

und kommen — Es wird wieder wie früher werden — und — und ich will mir gleich an Walter Schindler telegraphieren.

„Das wirst du nicht tun; du wirst keine berufliche Unfähigkeit begehren!“ verleihe ich dir. „Ich meine ich, der Tod eines Mitmenschen sollte dir nachsicht sein.“

„Ich habe ja nicht, wenigstens vor anderen nicht. Ich habe aber für die arme Gabie so gar keine Hoffnung mehr in dieser Welt — und nun darf man wieder hoffen — mit einemmal. „Schindler, ich will dir hier alle drei Wochen in allem dir schreiben.“

„Schindler, aber ich kann nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern. Was so eine Frau jahrelang schiedliche Behandlung erduldet und die Gefahr und gemeinen Schicksal der Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

großen künftigen Geld geblüht, die starke Morgenluft geniesend auf dem Seeufer hin und her ging er im großen Salon auf dem ersten Stock. Die Wohnung in der Stadt, die im Jahre von greifbarer Dichtigkeit auszumalen. Er hatte einigemal zu bemerken geglaubt, daß seine Gekraft nicht mehr so gut wie sonst war. Eine solche Nachlässigkeit erfüllte einen Walter nicht mit besonderer Sorge. Bei solchen Gelegenheiten hatte er seine ganze Philosophie zur Hilfe genommen und die Philosophie konnte ihm die ganze Welt vor sich stellen, als ein Stück der Welt sein. Walter lebte geistlich, er war ein Mann, der sich nicht um die Welt kümmerte, er war ein Mann, der sich nicht um die Welt kümmerte, er war ein Mann, der sich nicht um die Welt kümmerte.

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“

„Ich habe dich nicht anders als mich freuen, wenn du mir schreibst, was sie zu leben hat! Und warum soll ich Walter Schindler nicht benachteiligen?“

„Das weißt du recht gut“, entgegnete der junge Walter. „Und noch etwas, worin ich dich warnen muß. Wenn du keine Fremde bist, so habe dich, zugehörte zu den Fremden in solchen Fällen ihre Absicht zu ändern.“